



UGENBLICK

Das Alumni-Magazin der Hochschule Harz

AUSGABE EINS 2010

Titelthema:

STUDIUM – UND DANN?



Bleibt nach der Bologna-Reform die Kreativität auf der Strecke ? | Studieren in Fernost | Morgens Schule, nachmittags Hörsaal | Raum für moderne Kunst | Alumni-Porträts | Beruf und Studium – individuell gestalten | Hochschule Harz im Web 2.0



Feierliche Übergabe der Abschlusszeugnisse an die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften am 26. November 2010



Prof. Dr. Armin Willingmann
Rektor der Hochschule Harz

Liebe Alumnae und Alumni,

ich freue mich, Ihnen die erste Ausgabe unseres neu gestalteten Alumni-Magazins vorlegen zu können. Mit dieser Ausgabe möchten wir an die Tradition unserer bisherigen Absolventen-Info anknüpfen, Sie jedoch noch umfangreicher über das Geschehen an Ihrer alma mater – regelmäßig zum Ende eines Jahres – informieren.

Wenn Sie dieses Magazin zur Hand nehmen, werden vielleicht alte Erinnerungen an Ihre Studienzeit, an gemeinsame Seminare, Projekte, Aktivitäten wach und Sie erinnern sich an Professoren, an Ihre Kommilitonen und fragen sich, was aus Ihnen geworden ist oder welche Entwicklungen es zwischenzeitlich an der Hochschule Harz gegeben hat? Fragen wie diese möchte Ihnen die Alumni-Betreuung der Hochschule beantworten.

Unser Ziel ist es, ein lebendiges Netzwerk zwischen Hochschule, Studierenden, Absolventen und Unternehmen aufzubauen. Um diesem Vorhaben ein festes Fundament zu geben, stellen wir Ihnen vielfältige Serviceangebote bereit. Neben dem kostenlosen Alumni-Magazin erhalten Sie Einladungen zu Sonderaktionen und für spezielle Veranstaltungen der Hochschule. Darüber hinaus steht Ihnen auch nach Ihrem Studium der Career Service mit seinen Leistungen zur Verfügung. Als Mitglied unseres Alumni-Netzwerkes können Sie alte Kontakte erneuern sowie neue knüpfen und Ihr Praxiswissen und Erfahrungspotential einbringen. Im Austausch miteinander entstehen so für alle Seiten interessante Impulse.

Für unsere Hochschule Harz bilden Sie, liebe Alumnae und Alumni, die Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen Studium und Beruf. Sie repräsentieren unsere und Ihre Hochschule im In- und Ausland, deshalb ist es uns wichtig, mit Ihnen auf vielfältige Weise in Verbindung zu bleiben. Und so freue ich mich, dass sich bereits über ein Drittel unserer Absolventen in dem Herzstück der Alumni-Betreuung – der Absolventen-Datenbank – registrieren ließ.

Ich lade Sie herzlich auf die Homepage unseres Absolventen-Netzwerkes ein; nutzen Sie die vielfältigen Kontaktmöglichkeiten und Serviceangebote, die wir für Sie unter www.hs-harz.de/alumni.html bereit halten, damit aus unserem Alumni-Netzwerk eine starke generations- und länderübergreifende Gemeinschaft wird! Freuen Sie sich nun auf einen interessanten Rückblick 2010 und auf ein ebenso spannendes Jubiläumsjahr 2011, in dem wir unser 20-jähriges Bestehen gebührend feiern werden. Ich würde mich freuen, Sie bald wieder auf dem Campus begrüßen zu dürfen; sei es auf einer Stippvisite oder zu den regelmäßig stattfindenden Alumni-Treffen.

Bleiben Sie uns verbunden: Sie sind in Wernigerode und Halberstadt jederzeit herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Sie!

Mit den besten Grüßen aus dem Harz

Ihr

Prof. Dr. Armin Willingmann
Rektor der Hochschule Harz

Die Alumni-Arbeit an der Hochschule Harz wird freundlich unterstützt von:



Hochschule Harz Alumni e.V.

- die Aktivitäten der Alumni-Stammtische (z.B. Alumni-Stammtisch Frankfurt);
- die feierlichen Exmatrikulationen in den Fachbereichen;
- die jährlichen Alumni-Treffen anlässlich der ITB;
- beteiligt sich am Sommerfest und unterstützt die Alumni-Treffen.



Freunde des Fachbereichs AI e.V.

- Kommunikation zwischen Studierenden, Absolventen und Mitarbeitern
- Mithilfe bei der Vermittlung von Praktikanten- und Bachelor-Arbeitsplätzen
- Veranstaltung von Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Mithilfe bei der Durchführung von Fachtagungen
- Unterstützung von studentischen Projekten und Auslandspraktika



Förderkreis der Hochschule Harz e.V.

Der Förderkreis Hochschule Harz e.V. umfasst zur Zeit 34 Mitglieder aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wie Bildung, Wirtschaft und Politik. Der Verein fördert und unterstützt Belange der Hochschule Harz, insbesondere die studentischen Interessen, aber auch die Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper und die Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule. Der Förderkreis zeichnet alljährlich eine herausragende Abschlussarbeit in den Fachbereichen Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften aus.



Impressum

Augenblick

Das Alumni-Magazin
der Hochschule Harz

Herausgeber:

Rektor der Hochschule Harz,
Friedrichstraße 57-59,
38855 Wernigerode

Konzeption und Redaktion:

Diana Kränzel,
Janet Anders,
Andreas Schneider

Anschrift der Redaktion:

Friedrichstraße 57-59,
38855 Wernigerode
Telefon: 03943 659-193
Telefax: 03943 659-899
E-Mail: alumni@hs-harz.de

Gestaltung:

TASHA BYNZ
kommunikationsdesign |
Anke Duda

Auflage:

3.000 Exemplare

Druck:

Quedlinburg Druck GmbH

Redaktionsschluss

dieser Ausgabe:

30.11.2010

Nachdruck gegen

Belegexemplar bei Quellen-
und Autorenangabe frei.

Die Redaktion hält sich die

sinnwahre Kürzung

eingereichter Artikel vor.

Augenblick

erscheint einmal jährlich
im Dezember.

Beilage:

Studium – und dann?

Ausgewählte Ergebnisse
der 2. Harzer Absolventen-
studie auf Hochschul-
und Fachbereichsebene

überblick 2010

RUNDUMBLICK

06 | Abschied vom guten alten Diplom, aber nicht von dessen hoher Qualität

08 | Bleibt nach der Bologna-Reform die Kreativität auf der Strecke?

09 | Warum in die Ferne reisen, wenn der Osten doch so nah ist

10 | Morgens die Schulbank drücken und nachmittags in den Hörsaal

OFFENER CAMPUS

11 | Geschichte spüren – zwischen Dom und Liebfrauenkirche

12 | „Raum für moderne Kunst und brisante Themen“

13 | Karl Oppermann möchte noch lange an der Staffelei stehen

RÜCKBLICK

14 | Digital Signage

14 | Blockheizkraftwerk liefert Strom für Campus

14 | Online: Blog der Medieninformatik

15 | Frisch renoviert

15 | Das Semester beginnt jetzt früher

DURCHBLICK

16 | Science Fiction? Das Handy als Fenster zur virtuellen Welt

17 | Selbstbewusstsein trainieren und an sich glauben

HIN UND WEG

18 | Dr. Elisabeth van Bentum

18 | Prof. Dr. Dirk Beyer

18 | Dr. Alexander Schreiber

19 | Jochen Hänsch

19 | Prof. Dr. Gerhard Johnson und Prof. Dr. Robert C. Rickards

TITELTHEMA

20 | Studium – und dann?

ALUMNI-PORTRÄT

22 | Susann Krügel: „Gewonnene Erfahrungen sind für mich unbezahlbar“

24 | Prof. Dr. Claudia Hienerth: „Es ist wichtig, immer auf dem Laufenden zu bleiben“

EXISTENZGRÜNDUNG

25 | Andreas König: „Mehr tun als andere“

DRANBLEIBEN

26 | Beruf und Studium – individuell gestalten

27 | „Flexibilität ist der wichtigste Faktor für Erfolg“



NETZWERK

28 | Wiedersehensfreude

29 | Stammtische

30 | Freundschaftspflege und Karriere im Web 2.0

32 | Firmenkontaktmesse „Studenten treffen Absolventen“

33 | Verwaltungsmanagement 2010

33 | Anlaufstelle für Weiterbildung

WEITBLICK

34 | Walk of Fame

35 | Fit für die Arbeitswelt

PINNWAND

36 | Bei der Abschlussfeier hat es gefunkt

36 | Autoren für das Heft 2011 gesucht

36 | Hinweis Spendenmöglichkeit

36 | Hinweis auf Möglichkeit einer Anzeigenschaltung im nächsten Heft

37 | Leseratten sind herzlich willkommen

37 | Tagungen an der Hochschule

37 | Alumni suchen Alumni

PRAXIS

38 | Angehende Wirtschaftspsychologen

trainieren Führungskräfte und Auszubildende

38 | Konfliktmanagement im öffentlichen Bereich

Von Janet Anders

BOLOGNA-PROZESS: ABSCHIED VOM GUTEN ALTEN DIPLOM, ABER NICHT VON DESSEN HOHER QUALITÄT

Sinnvolle, zeitgemäße Reform oder missglückte Umstellung des Studiensystems? Über zehn Jahre sind vergangen seit in Bologna die europaweite Hochschul-Reform beschlossen wurde und die Meinungen dazu gehen auseinander. Unsere Campus-Reporter wollten wissen, wie die Zwischenbilanz an der Hochschule Harz ausfällt.



Prof. Dr. Bernhard Zimmermann, Dekan des Fachbereichs Automatisierung und Informatik, sieht Probleme besonders in der verkürzten Studiendauer und der Streichung von Praxissemestern. Des Weiteren sei die Vergleichbarkeit der Abschlüsse noch nicht erreicht: „Die Verwirrung hat eher zugenommen, so dass die Mobilität eingeschränkt bleibt.“ Als insgesamt positiv bewertet er den Qualitätsprüfungsprozess mittels Akkreditierung durch unabhängige Agenturen. Sein Zwischenfazit: „Die Umstellung wird nicht mehr aufzuhalten sein. Das bedeutet Abschied nehmen vom guten alten deutschen Diplom-Ingenieur, nicht aber von dessen anerkannter, hoher Qualität. Aus den gemachten Erfahrungen müssen Konsequenzen gezogen und Fehlentwicklungen gegengesteuert werden.“

„Umstellung ist nicht aufzuhalten“



Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Halberstädter Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, kritisiert in erster Linie „die angestiegene Prüfungsdichte, die verstärkte Verschulungstendenz und die Abschwächung der Bedeutung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten.“ Allerdings böte der Bologna-Prozess auch die Chance für eine generelle Neuorientierung der Verwaltungswissenschaften: „Seit der Studiengangsumstellung verzeichnen wir unerwarteten Zulauf am Fachbereich Verwaltungswissenschaften, trotz sinkender Abiturientenzahlen. Durch die Neugestaltung der Studiengänge bietet sich die Möglichkeit, die drei großen Themengebiete Recht, Ökonomie und Sozialwissenschaften in interdisziplinären Veranstaltungen zu verknüpfen.“

Prof. Dr. Martin Wiese, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, stimmt mit den Zielen der Reform überein, hat jedoch auch Kritikpunkte: „Die Studierenden haben heute weniger Zeit, das Studium ist sehr straff organisiert und die Studieninhalte oftmals etwas überfrachtet. Positiv hervorzuheben ist der frühzeitige Berufseinstieg, doch leider kommt das humboldtsche Bildungsideal hierbei eindeutig zu kurz.“ Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften werden Mobilität und Praxisorientierung der Studierenden seit 2009 wieder stärker gefördert: „Im 4. Semester bietet ein Praxis- bzw. Auslandsstudiensemester mehr Raum zur individuellen Studiengestaltung“, so der Dekan.



Raik Müller hat bereits mehrere Semester Physik und Maschinenbau auf Diplom an der TU Dresden studiert bevor er zu dem Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an die Hochschule Harz wechselte. „Prinzipiell ist die Umstellung eine gute Sache mit sinnvollen Zielen, wie dem früheren Start ins Arbeitsleben“, berichtet der gebürtige Bautzener. „Vorteilhaft finde ich auch, dass es nun für Absolventen von Fachhochschulen leichter ist zu promovieren. Unterm Strich ist es vielleicht schon stressiger geworden und der angesehene Diplom-Ingenieur rangiert in den Köpfen noch vor dem Bachelor, aber viele Veränderungen haben schwierige Übergangsphasen, das ist nun einmal so.“



„Es ist leichter zu promovieren“

Dirk Funke studiert Öffentliche Verwaltung (Diplom), zuvor hat er bereits an der Universität Erfurt im Rahmen eines Informatikstudiums Erfahrungen mit einem Bachelor-Programm gesammelt. Er kann klar differenzieren: „Die verkürzten Studienzeiten, die europaweite Kompatibilität der Studienabschlüsse und die Gleichstellung von an Universitäten und Fachhochschulen erworbenen Bachelor-Abschlüssen finde ich sehr gut, allerdings lässt das straff organisierte Studium zu wenig Zeit für ehrenamtliche Tätigkeiten oder Nebenjobs“, berichtet der gebürtige Thüringer.



Hannah von Paleske aus Pinneberg hat International Tourism Studies studiert, dabei hat sie ihren Bachelor an der Partnerhochschule in Cardiff, Wales, erworben und ihr Diplom an der Hochschule Harz. Sie findet die internationale Vergleichbarkeit und die angestrebte Mobilität gut, kritisiert aber das straff konzipierte Studium: „Es ist wenig Zeit nebenher noch etwas auszuprobieren. Was macht einen denn interessant bei der Arbeitsplatzsuche? Sicherlich nicht der standardisierte Lebenslauf, sondern eher das Individuelle. Und das braucht Zeit.“ Noch würde das System in der Realität auch nicht gelebt: „Anstatt nach dem Bachelor ins Berufsleben zu starten, schließen viele Absolventen gleich einen Master an, das führt die guten Ideen der Reform ad absurdum“, meint die Absolventin.



Katja Schimkus, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, arbeitet täglich im europäischen Hochschulraum. „Die Hochschule Harz entsendet pro Jahr ca. 100 Studierende an europäische Partnerhochschulen und empfängt von diesen im Gegenzug ca. 50. Im Rahmen des Bologna-Prozesses sollte eine Vereinheitlichung stattfinden. Jedoch erfolgt die Umsetzung in jedem Land anders, so dass sich Abschlüsse trotz gleicher Bezeichnung weiterhin unterscheiden. Die Rahmenbedingungen für den Studierendenaustausch in den letzten Jahren sind dennoch verbessert wurden“, meint die Expertin und gibt gleichzeitig zu bedenken: „Gehört nicht gerade das Kennenlernen eines anderen Hochschulsystems zu den interessanten Aspekten eines Auslandsstudiums?“



Jana Bornstedt, Studienberaterin, findet, dass die Idee grundsätzlich in die richtige Richtung geht: „In einer globalisierten Welt brauchen wir einheitliche Abschlüsse“, allerdings sei die Umsetzung noch nicht optimal, „es wird noch Anpassungen geben, bis wir dort sind, wo wir hin wollen. Die neuen Studiengänge sind noch nicht richtig in den Köpfen angekommen, besonders die Elterngeneration hat damit Schwierigkeiten.“ Ein Aspekt liegt ihr zusätzlich am Herzen: „Auch durch den erhöhten Druck im straff konzipierten Bachelor-Studium ist die Nachfrage nach psychologischer Unterstützung gestiegen. Hier hat die Hochschule Harz schnell reagiert und gemeinsam mit dem Studentenwerk Magdeburg ein professionelles Beratungsangebot geschaffen.“

„Ist grundsätzlich die richtige Idee“

Prof. Dr. Armin Willingmann, Rektor der Hochschule Harz, ist ein Befürworter der Reform, die allerdings in Deutschland etwas zu dogmatisch, thematisch überfrachtet und bisweilen wenig kreativ betrieben worden sei. „Wenn man versucht, möglichst viele Studieninhalte der Diplom- oder Magister-Programme zu ‚retten‘, parallel aber die Studienzeiten deutlich verkürzt und auf der anderen Seite die Akademikerzahl erhöhen, die Abbrecherquote senken und die Mobilität steigern will, dann kollidieren Ziele, hier hat die Politik die Hochschulen schlicht überfordert.“ Unverkennbar, so der Rektor, sei auch mit den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen ein bei uns bislang wenig bekanntes angelsächsisches Studienmodell eingeführt worden; dies habe zu den bekannten Akzeptanzproblemen geführt. Dabei lägen einige Vorteile auf der Hand: „Universitäten und Fachhochschulen bewegen sich aufeinander zu, so dass künftig ein Wechsel leichter sein wird; auch der Zugang zur Promotion für FH-Absolventen wird vereinfacht, die Studienprogramme sind nun einer externen Qualitätskontrolle unterworfen und Absolventen erhalten mit dem Bachelor einen international bekannten, berufsqualifizierenden Abschluss. Wenn wir jetzt kleinere Mängel beseitigen, beispielsweise die Praxiszeiten wieder erhöhen und kritisch auf die Studierbarkeit der Inhalte in der vorgesehenen Zeit schauen, dann wird sich diese Reform durchsetzen und für alle ein Erfolg werden.“



BLEIBT NACH DER BOLOGNA-REFORM DIE KREATIVITÄT AUF DER STRECKE?

Vorurteile zu Studierende gibt es viele: Sei es das Bild vom entspannten Langzeitstudenten, der lieber ausschläft als seinen Abschluss zu machen oder das vom unentschlossenen Studiengangswechsler, der kein klares Ziel hat und daher erst einmal gegen irgendetwas protestiert anstatt zu lernen. Inzwischen jedoch – insbesondere im Rahmen der Bologna-Reform, die teils eine deutliche Straffung des Studienablaufs mit sich brachte – mehrten sich andere Eindrücke.



Prof. Dr. Axel Kaune: Bachelor-Studiengänge ermöglichen flexibleren Spielraum für Kreativität und Individualität

Zielstrebig und fokussiert sollen sie sein, die „neuen Studenten“. Innerhalb kürzester Zeit müssen sie Bestnoten erreichen und sofort erfolgreich ins Berufsleben starten. Stimmen werden laut, dass dabei einiges auf der Strecke bliebe, neben dem humanistischen Bildungsideal ginge das außeruniversitäre Engagement, die persönliche Individualität, verloren. Mangelt es den Studenten von heute an Kreativität und Eigensinn? Das wäre fatal, liegt doch die Zukunft, gerade für den Exportweltmeister Deutschland, vor allem in Innovationen und unkonventionellen Lösungsstrategien.

Prof. Dr. Axel Kaune, Dozent für Unternehmensführung, Personal und Organisation am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, zeichnet ein differenziertes Bild: „Die Neuorientierung der Bachelor-Studiengänge hat einen flexibleren Spielraum geschaffen, um die Kreativität und Individualität zu unterstützen. Diese dann aber auch zu nutzen, ist die Entscheidung eines jeden Einzelnen.“ Der Experte empfiehlt jedem Studenten, der die Möglichkeit dazu hat, ein Auslandssemester: „Unabhängig von der fachlichen Seite, sind die Studenten im Ausland mit einer Anzahl von Anforderungen konfrontiert und sammeln Erfahrungen, die zum Einen die Selbstständigkeit enorm fördern, zum Anderen einen großen Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung haben“, betont Kaune. Der Professor weiß, worauf Unternehmen achten: „Kreativität und Eigenverantwortlichkeit sind elementar. Dabei sind die Noten das Pflichtprogramm,

doch die Kür sind andere Aktivitäten, die Engagement und Individualität widerspiegeln.“

Und wie sieht der studentische Blickwinkel aus? Bleibt die persönliche Entwicklung auf der Strecke, um einen perfekten Lebenslauf zu liefern? Sophie Ullrich aus Leipzig studiert Wirtschaftspsychologie und hat vor kurzem ihr im Studienablauf vorgesehenes Praktikum beendet. Sie sieht in ihrer Zielstrebigkeit keineswegs ein Hindernis für die eigene Individualität. „Hohe Ziele spornen mich an und können im Berufsleben ungemein motivieren. Dadurch geht man gerne auch ab und an ungewöhnliche, kreative Wege.“ Im Allgemeinen ist die Studentin sehr zufrieden mit ihrer Ausbildung an der Hochschule Harz, sie denkt nicht, dass ihr Raum zur persönlichen Entfaltung beschnitten wird: „Durch viele Projekte und Gruppenarbeiten waren wir geradezu ‚gezwungen‘, kreativ zu arbeiten und über einen Mangel an Individualität kann ich mich bei meinen Kommilitonen wirklich nicht beklagen“, so die 21-Jährige, „jedoch sollte jeder für sich überlegen, ob er das Studium nicht zu Gunsten eines Auslandsaufenthaltes, weiterer Praktika oder Stippvisiten in Veranstaltungen anderer Studiengänge verlängern will, um rechts und links des Weges noch Erfahrungen zu sammeln.“



„Hohe Ziele spornen mich an“

Der Student von heute ist vielleicht strategischer als früher, sieht sich einer schnellen Zeit und unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen ausgesetzt auf die er – oft unter Druck – reagieren muss. Zu wissen, was man will, ist dabei nicht unbedingt von Nachteil. Wer sich nicht einschüchtern lässt von Überängstlichen, hat viel Zeit und Raum die eigene Persönlichkeit zu entfalten. Ein Blick an die Hochschule Harz zeigt, dass es genügend Spielraum gibt, um kreativ zu sein und Engagement zu zeigen. Zahlreiche studentische Initiativen, die kompetente Unterstützung des Akademischen Auslandsamtes sowie die Integration von Praxissemestern in den Studienablauf und die Betreuung durch erfahrene Professoren bieten facettenreiche Möglichkeiten, nicht nur als fachlicher Experte sondern als echte Persönlichkeit in Karriere und Leben nach dem Studium zu starten. ▶

STUDIERN IN FERNOST: SCHRILLE SUCHMASCHINE FÜR STUDIENINTERESSIERTE

Um zukünftige Studenten für ostdeutsche Hochschulen zu interessieren, wurde die Studien-Suchmaschine „Studieren in Fernost“ konzipiert. Auf unterhaltsame Weise werden Schülerinnen und Schülern Studienrichtungen und Studienorte in den neuen Bundesländern vorgestellt.

Was genau ist eigentlich eine Suchmaschine? Die Frage lässt sich leicht beantworten: Suchbegriff eingeben, Antwort lesen – fertig! Doch was, wenn man nicht genau weiß, wonach man sucht? Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland stehen am Ende ihrer Schulzeit stets vor derselben Frage: „Was kommt jetzt?“. Die länderübergreifende Kommunikationskampagne „Studieren in Fernost“ der Hochschulinitiative Neue Bundesländer setzt hier an und will auf eine erfrischend bunte, schräge Weise für das Studium an einer der 44 ostdeutschen Hochschulen begeistern.

Hintergrund der Initiative ist die gegenläufige demographische Entwicklung in Ost und West, in deren Konsequenz sich eine zu geringe Anzahl Studieninteressierter in den neuen Bundesländern und eine Studienplatzknappheit in den alten Bundesländern gegenüberstehen. Das Ziel der Kultusministerien der fünf ostdeutschen Flächenländer, die als Auftraggeber fungieren, ist klar: (westdeutsche) Abiturienten für ein Studium im Osten gewinnen. Die mit der Kampagne beauftragte Werbeagentur Scholz&Friends aus Berlin sieht sich dabei einem Hauptproblem gegenüber: teils haarsträubende Vorurteile. Daraus erklärt sich der Slogan: „Studieren in Fernost“. Für viele Abiturienten sind die neuen Bundesländer gedanklich so weit weg wie

Asien. Hier schreiten zwei „Experten“ ein: Gang und Dong, zwei junge asiatische Schauspieler, sind die Gesichter der innovativen Kampagne, die nur im Leitmedium der Jugendlichen stattfindet – dem Internet. Zentrales Element und Bindeglied zu den lokalen Studienberatungen ist dabei eine witzige Studien-Suchmaschine. Diese soll unter www.studieren-in-fernost.de und in sozialen Netzwerken wie schülerVZ potenziellen Studierenden den Weg an die hervorragend ausgestatteten, für ihre intensive Betreuung ausgezeichneten Hochschulen des vermeintlich „fernen Ostens“ weisen.

Überholte Vorurteile abbauen

Die Gestaltung der Suchmaschine erinnert an ein Quiz, bei dem die Moderatoren zielgruppengerecht von einer Frage zur nächsten führen. Individuelle Interessen verweisen dabei ebenso unterhaltsam wie maßgeschneidert zu den passenden Studienrichtungen und -orten. Dabei sorgen Gang und Dong immer wieder für Lacher, beispielsweise durch interaktive Kung-Fu-Einweisungen am Rande. Der Benutzer sieht sich Grundsatzfragen gegenüber: Zieht es ihn in die Großstadt oder mag er das Landleben? Sehnt er sich nach Bergen oder Meer? Wie hoch darf die Miete sein? Am Ende wird den neugierigen Schülerinnen und Schülern eine Auflistung aller passenden Hochschulen präsentiert – nur einen Klick entfernt von den jeweiligen Hochschulseiten, die mit allen wichtigen Informationen zum Studium aufwarten. Außerdem steht den Studierwilligen noch ein besonderer Service zur Verfügung: persönliche Beratung durch Campus Spezialisten! Diese jungen Experten sind selbst Studierende und können authentische Infos zum Studium an ihrer Hochschule und zum Leben in ihrer Stadt geben.

Aber auch wer seine Hochschule schon gefunden hat oder kein potenzieller Student ist, sollte einmal bei www.studieren-in-fernost.de und www.hochschulinitiative.de vorbei schauen. Hier finden sich amüsante Kurzfilme, in denen verschiedene Hochschulen der neuen Bundesländer vorgestellt werden. Jährliche Wettbewerbe unter den Bildungseinrichtungen tragen außerdem dazu bei, dass sich die Service- und Marketingqualität stetig verbessert.

Die Kampagne, finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), wird zunächst bis einschließlich 2012 fortgeführt und hilft hoffentlich ein paar längst überholte Vorurteile abzubauen! Denn warum in die Ferne reisen, der Osten liegt so nah! ▶



Darsteller „Gang“ in einem zentralen Bild der Kampagne

Von Sissy Wagner

FRÜHSTUDIUM: MORGENS SCHULBANK, NACHMITTAGS HÖRSAAL

„Hinter die Kulissen schauen“ – ein alter Begriff aus dem Theaterjargon, der vom Frühstudierendenprogramm der Hochschule Harz seit mehreren Semestern mit neuem Leben erfüllt wird. Dabei gilt es allerdings nicht nur, das „Ensemble“ vorzustellen, sondern vielmehr einen persönlichen Einblick in das Hochschulleben und erste Campus-Erfahrungen zu bieten.

Das Frühstudierendenprogramm der Hochschule Harz wurde bereits 2005 als erstes im Land Sachsen-Anhalt etabliert und hat sich in der Region herumgesprochen. Die Zahl der von den Kooperationsschulen empfohlenen Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zum letzten Jahr rasant gestiegen. Elf Jungen und Mädchen wagten zu Beginn des Wintersemesters 2010/11 den Schritt und schrieben sich ein. „Diese Entwicklung ist erfreulich und zeigt, dass wir für die Ausbildungsregion Harz ein attraktives Angebot geschaffen haben“, so Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann. Ziel des Begabtenförderprogramms ist es, die Hörsäle für überdurchschnittlich qualifizierte Schüler der gymnasialen Oberstufe zu öffnen. Die Jugendlichen nehmen parallel zum Schulbesuch als „echte“ Studenten an Vorlesungen teil und können auch Prüfungen ablegen. Der Leistungsnachweis lässt sich im späteren Studium an der Hochschule Harz anrechnen; zudem soll kurzfristig über die Landesrektorenkonferenz die Voraussetzung geschaffen werden, dass diese ‚Scheine‘ wechselseitig an allen Hochschulen Sachsen-Anhalts anerkannt werden. „Ich finde es toll, dass ich schon jetzt erfahren kann, was es heißt, zu studieren“, freute sich Sven Wessiepe (17), Schüler am Landesgymnasium für Musik und frischgebakener Frühstudierender.

Prüfungen werden anerkannt

Seite an Seite mit Studierenden erleben die Nachwuchsakademiker das Hochschulgeschehen und knüpfen erste Kontakte. „Wir schaffen für junge Menschen eine spannende Situation – die Kombination zwischen Schlussphase der Schulzeit und frühzeitigem Studium. Sie erhalten einen ersten Einblick, ohne unter Leistungsdruck zu stehen“, erklärt Willingmann. „Dies wird vor allem dadurch möglich, dass alle Veranstaltungen, die von Frühstudierenden besucht werden können, am Nachmittag stattfinden. So ist beides nachhaltig vereinbar.“ Den Mädchen und Jungen steht an der Hochschule Harz eine breite Palette an wirtschafts- und verwaltungswissenschaftlichen sowie technischen und naturwissenschaftlichen Vorlesungen offen. „Die Interessen der Frühstudierenden in diesem Semester liegen in den Gebieten Informatik, Volkswirtschaftslehre, Unternehmensführung, Wirtschaftsrecht sowie Kosten- und Leistungsrechnung“, berichtet Jana Bornstedt, Studienberaterin und Betreuerin des Frühstudierendenprogramms.



Rektor Willingmann und Mitglieder der Studienberatung (rechts) begrüßen die Gruppe neuer Frühstudierender auf dem Wernigeröder Campus der Hochschule Harz

Testen, wo Interessen liegen

Welche Veranstaltung sie wählen, überlegen sich die jungen Leute sorgfältig. „Ich habe mich für Informatik entschieden, weil ich später in diesem Bereich – vielleicht an der Hochschule Harz – studieren möchte“, erklärt Lukas Brencher (17) aus Hofgeismar/Hessen, Musikschüler in Wernigerode, „das Frühstudierendenprogramm ermöglicht mir, herauszufinden, ob dieses Themenfeld wirklich zu mir passt.“ Jana Bornstedt rät: „Wer nicht genau weiß, wo der eigene Weg einmal hingeht, sollte sich verschiedene Studienangebote ansehen und entscheiden, was fachlich am besten gefällt.“

In diesem Semester hält die Hochschule Harz für die Frühstudierenden einen besonderen Bonus parat. „Der Förderpreis der Deutschen Telekom Stiftung, mit dem das Frühstudierendenprogramm ausgezeichnet wurde, hilft uns, noch intensiver auf die Bedürfnisse unserer ‚Nachwuchs-Kommilitonen‘ einzugehen. Der Förderbetrag soll unter anderem bei den Fahrtkosten unterstützen“, verspricht Rektor Willingmann. ▀

AM FRÜHSTUDIENDEN-PROGRAMM TEILNEHMENDE KOOPERATIONSSCHULEN

- Wolterstorff-Gymnasium (Ballenstedt)
- Gymnasium „Am Thie“ (Blankenburg)
- Käthe-Kollwitz-Gymnasium (Halberstadt)
- Fallstein-Gymnasium (Osterwieck)
- GutsMuths-Gymnasium (Quedlinburg)
- Landschulheim Grovesmühle (Veckenstedt)
- Landesgymnasium für Musik (Wernigerode)
- Gerhart-Hauptmann-Gymnasium (Wernigerode)
- Gymnasium Martineum (Halberstadt)
- Berufsbildende Schulen J.P.C. Heinrich Mette (Quedlinburg)

VERWALTUNG STUDIEREN – GESCHICHTE SPÜREN

Zwischen Dom und Liebfrauenkirche

Rund 6,3 Millionen Euro wurden investiert, um den vor rund sechs Jahren eingeweihten Halberstädter Campus zu errichten, der angehenden Verwaltungsexperten beste Voraussetzungen für eine professionelle Ausbildung bietet. Unsere Campus-Reporter haben die Geschichte der einzigartigen Anlage recherchiert, die sich über das Domgymnasium, ein modernes, architektonisch beeindruckendes Verbindungsgebäude und die Dompropstei erstreckt.

Halberstadt blickt nicht nur auf über 1200 Jahre bewegte Geschichte zurück und begeistert mit berühmten Sakralbauten, einmaligen Schätzen und einem vielfältigen Kulturangebot, sondern seit 12 Jahren auch als Hochschulstandort. Im Herzen der Stadt entstand in einmaliger Symbiose zwischen alter und neuer Architektur ein Gebäudedreiklang, der sich zwischen den Türmen des Doms und der Liebfrauenkirche erstreckt. Direkt am Domplatz, einem der bedeutendsten Orte Halberstadts, wurde am 2. September 1872, dem zweiten Jahrestag der Schlacht von Sedan, der Grundstein zu einem neuen Schulgebäude – dem Domgymnasium – gelegt. Im Herbst 1875 konnte es nach der Jubelfeier zum zweihundertjährigen Bestehen des Gymnasiums bezogen werden. In dem geheimnisvollen, aus massivem Sandstein errichteten Bauwerk befanden sich damals neben den Klassenzimmern die Wohnungen des Direktors und des Castellans, also des Hausverwalters. Auch eine Aula konnten die Schüler für gemeinsame Andachten und öffentliche Prüfungen nutzen. Schon damals gab es hervorragende Lernbedingungen: Den Schülern stand eine beeindruckende Bibliothek zur Verfügung, deren Hauptbestandteil die Büchersammlung des ehemaligen Domkapitels, die so genannte Dom-Bibliothek, bildete. Neben zahlreichen theologischen, philologischen und historischen Werken enthielt diese sogar Handschriften und mehre-

re Original-Drucke aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Viele Direktoren bemühten sich leidenschaftlich um den Erwerb und Erhalt dieser Sammlung – mit Erfolg. Im Laufe der Jahre konnte sie um die Bestände des Liebfrauentifts sowie des Dominicaner- und Johannisklosters erweitert werden. Die Jahre hinterließen Spuren und Geschichten. Neben dem Dasein als Schulgebäude wurde das Domgymnasium nach dem zweiten Weltkrieg auch von der Stadtverwaltung und dem Rat der Stadt genutzt. Heute ist es zurückgekehrt zu seinen altherwürdigen Wurzeln, als Seminargebäude des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften beherbergt es vorwiegend Seminarräume und PC-Labore und bietet erneut jungen Menschen Raum für Bildung.

Gleich nebenan, auf den Mauerresten der bei der Bombardierung zerstörten ehemaligen Knabenmittelschule, wurde 2003 ein ungewöhnlicher Neubau errichtet, der trotz seiner kühlen Aktualität berührt. Er schließt die Baulücke zwischen Dompropstei und Domgymnasium und ist gleichzeitig Verbindungstrakt zwischen den Gebäuden. Der in britischer Unterhaus-Atmosphäre angelegte große Hörsaal ist hier zu finden. Mit modernster Technik ausgestattet, verfügt er über ausreichend Platz für Vorlesungen und offene Veranstaltungen, die gern zahlreich von den Bürgern aus der Region besucht werden. Auch die Mensa des Studentenerks Magdeburg und die Bibliothek fanden hier ihre Heimat.

Die Dompropstei vervollkommnet den Dreiklang. Seit 1813 durch die Stadtverwaltung genutzt, musste das Gebäude nach der Teilerstörung im zweiten Weltkrieg wiederaufgebaut werden. Mit dem Abschluss der Sanierung für den Einzug der Hochschule Harz erstrahlen die historische Fachwerkfassade, die steinernen Arkaden und die Wappenreliefs der Domherren seither in neuem Glanz. Die



Historisches Ambiente auf dem Halberstädter Campus

Innenräume konnten fast unverändert übernommen werden, ein Treppenhaus mit Steingeländer und Sterngewölbe blieb erhalten und fasziniert heute täglich Studenten, Mitarbeiter und Besucher. Im ehemaligen Festsaal entstand ein wirkliches Kleinod: ein Hörsaal mit Tonnengewölbe.

Durch die Integration neuester Technik und kreativer, moderner Architektur in die geschichtsträchtige Bausubstanz können die Studenten auf dem Halberstädter Campus auf höchstem Niveau lernen und gleichzeitig in historischem Ambiente studieren. Sie können durch alte Hallen laufen, deren Wände Geschichten aus längst vergangener Zeit erzählen und dabei selbst ihren Weg gehen durch die Moderne, auf dem Weg eigene Geschichte zu schreiben. ▀

Von Janet Anders

„RAUM FÜR MODERNE KUNST UND BRISANTE THEMEN“

Moderne Malerei, berührende Fotografien, beeindruckende Installationen – Liebhaber von Kunstausstellungen kommen an der Hochschule Harz stets auf ihre Kosten.

Jedes Jahr kann Rektor Willingmann gemeinsam mit den Künstlern zu einer Vielzahl unterschiedlichster Ausstellungseröffnungen einladen. Zeit für unsere Campus-Reporterin einmal nachzuforschen, wie alles begann.



Kunst fällt in der Wernigeröder Rektoratsvilla nicht aus dem Rahmen. Dafür sorgen Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann und Pressesprecher Andreas Schneider (links).

Im nächsten Jahr wird die Hochschule Harz 20 Jahre alt! Doch schon in noch jüngeren Jahren entdeckte sie ihr Herz für Kunst. Gründungskanzler Klaus Bernert begann bereits Mitte der 90er Jahre gelegentlich moderne Werke in die Wernigeröder Rektoratsvilla zu holen. Der heutige Kanzler Michael Schilling erinnert sich: „Gezeigt wurden bekannte Künstler wie Karl Anton im Wechsel mit den Werken unserer Studierenden. Schnell wuchs das Interesse und wir konnten eine schöne Bandbreite präsentieren, selbst eine Textilausstellung und eine Video-Installation waren dabei“. Kurz vor der Jahrtausendwende setzte sich Rektoratsassistentin Joann Halpern, gebürtige New Yorkerin, für die Internationalisierung der Hochschule Harz ein. Sie wollte Studierenden zeigen, wie faszinierend ein Auslandsaufenthalt sein kann und bat „Rückkehrer“ ihre Fotos auszustellen. Ein Angebot, das begeistert angenommen wurde. Seit Ende 2003 schließlich liegt die Betreuung der künstlerischen Seite der Hochschule in den Händen von Pressesprecher Andreas Schneider: „Zu Beginn gab es noch kein deutliches Konzept, keinen Jahresplan, die Hochschule ließ sich sozusagen von den Angeboten aus der Studierendenschaft treiben“, erzählt der Leiter des Dezernats Kommunikation und Marketing.

Begegnung mit Kunst im Studienalltag

Für die prominente Platzierung der Kunstausstellungen wie auch die Ausweitung des Themen- und Besucherspektrums sorgte dann seit Herbst 2003 mit Nachdruck Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann: „Als Hochschule haben wir gegenüber unseren Studierenden, aber auch in der Region einen Bildungsauftrag, der über die Vermittlung akademischer Qualifikationen hinausgeht und die Begegnung mit bildender Kunst einschließt. In Rektoratsvilla und Neubau Haus 9 („Papierfabrik“) verfügen wir über das richtige Ambiente, um sowohl moderner Kunst als auch brisanten Ausstellungsthemen Raum zu bieten“. Mit der Zeit wuchsen so Zuspruch, Einladungsverteiler und Künstlerkreis. Als ein Highlight bleibt Andreas Schneider die Wanderausstellung zum Thema Rumänien im Jahr 2004 von Stephan Drube in Erinnerung. „Damit verdeutlichten wir

unsere starke Verankerung in der Region. Außerdem war es der Auftakt für ganzheitliche Events, die oftmals zusätzlich zur eigentlichen Ausstellung Lesungen, Dokumentationen und Berichterstattungen bieten.“ Besonders aufwühlend war im Jahr 2006 eine erste Ausstellung des Weißen Rings über Opfer von Gewaltverbrechen, die für Furore und breites mediales Echo sorgte. Ähnlich berührten 2009 die Bilder zweier Berliner Künstlerinnen, die gemeinsam mit dem Frauenzentrum Wernigerode ausgestellt wurden und das Thema Brustkrebs behandelten. Den Bezug zu ihren Wurzeln vergaß die Hochschule als Ausstellungsort nie: studentische Werke wurden auch weiterhin im Wechsel mit renommierten Künstlern gezeigt und manch einer gastierte mehr als ein Mal. 2006 und 2007 begeisterten Ausstellungen und Lesungen des international bekannten Künstlers Prof. Karl Oppermann, dessen im Jahr 2008 eingerichtete Kunst-Stiftung in der Hochschul-Bibliothek zu sehen ist.

Rektoratsvilla bis 2013 ausgebucht

„Die zunehmende Professionalisierung unserer Ausstellungen verdanken wir neben der intensiven Betreuung der Künstler – in die auch Mitglieder des Rektorats eingebunden sind – auch unserem modernen Ausstellungs- und Beleuchtungskonzept in der Rektoratsvilla“, verrät Andreas Schneider. Mittlerweile gibt es ein klares Konzept und eine detaillierte Abstimmung zu den jeweiligen Veranstaltungen. Bis 2013 ist die Hochschule Harz mit regionalen und überregionalen Künstlern gleichsam ausgebucht. Kunstenthusiasten der Region können sich freuen: Nicht nur 2010 bleibt aufregend mit einer Dokumentation zur faszinierenden Geschichte der über 100-jährigen Rektoratsvilla, auch 2011 glänzt mit echten Highlights. Ob Illustrationen und Plakate von Manfred Bofinger, Malerei von Torsten Paul oder Werke der Schülerinnen und Schüler der Liv-Ullmann-Schule Wernigerode – die Hochschule Harz ist längst ein Ort der Wissenschaft und der schönen Künste. Alle Interessierten sind wie immer herzlich eingeladen! ▶

KONTAKT

Dezernat Kommunikation und Marketing
Annett Leopold, Dipl.-Designerin (FH)
Telefon: 03943 659-115
Telefax: 03943 659-899
E-Mail: aleopold@hs-harz.de



Von Sissy Wagner und Janet Anders

PROF. KARL OPPERMANN WURDE ACHTZIG

„So gesehen hat's der Greis besser, als der Naseweis – phaseweis.“

Zahlreiche Ausstellungen in Deutschland, Westeuropa und Lateinamerika sowie mehrere Buchveröffentlichungen – Prof. Karl Oppermann konnte anlässlich seines 80. Geburtstages am 30. Oktober 2010 auf viel zurückblicken. Gewohnt erfrischend fasst der Künstler sein Leben zusammen: „Kurz gesagt: Glück gehabt.“ Für den, der es genauer wissen will, verweist er auf Zeilen, die er vor fünf Jahren verfasste: „Fünfundsiebzig sind's gewesen, ich beginne neu zu lesen und kapiere deutlich mehr als vorher, als Jüngerer. So gesehen hat's der Greis besser, als der Naseweis – phaseweis.“ Das gesamte Jahr 2010 stand unter dem Eindruck des Jubiläums. Bereits im Mai war der dritte Band der Erinnerungen Oppermanns unter dem Titel „Nachschlag“ erschienen. Seine Werke waren zudem an der Universität der Künste in

Berlin ausgestellt und die Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund – ebenfalls in der Hauptstadt – widmete der „Stiftung Karl Oppermann“ an der Hochschule Harz und dem bunten Leben des Künstlers im September einen ganzen Abend. Die 2008 in der Wernigeröder Hochschul-Bibliothek eingerichtete Sammlung ist einzigartig an den Fachhochschulen des Landes und umfasst mittlerweile vier großformatige Ölgemälde und ein Triptychon mit internationalen Themen, die von Selbsterfahrung und Glücksuche, aber auch vom Kampf ums Überleben erzählen. Zudem enthält die Stiftung ein Porträt des Globetrotters und Universalgelehrten Alexander von Humboldt. Kunstfreunde können die beeindruckenden Werke kostenfrei zu den allgemeinen Öffnungszeiten bewundern.

Der gebürtige Wernigeröder Karl Oppermann arbeitete 46 Jahre in Westberlin und lehrte an der dortigen Universität der Künste Malerei. Lange Zeit hatte er zudem eine Werkstatt auf der Insel Elba. Seit 1996 wirkt er in Ateliers in Barcelona und Veckenstedt. Der Künstler denkt nicht daran, kürzer zu treten: „Mein größter Geburtstagswunsch ist, noch ein paar Jahre weiterzuarbeiten und an der Staffelei zu stehen.“ Dazu zählt für ihn auch Engagement in Sachen Nachwuchsförderung. So begeistert er u.a. beim Kinderatelier Harz e.V. schon die Jüngsten für Malerei. ▶



Teil des Triptychons „Afrikanische Tragödie von Prof. Karl Oppermann, Acryl auf Leinwand, xxxx

NEUES INFOSYSTEM FÜR STUDIERENDE UND MITARBEITER

Von Prof. Martin Kreyßig



Nico Schulz (links) und Mathias Hartinger

Sie lachen uns überall an – auf Bahnhöfen, Flughäfen, in Schnellrestaurants, Banken oder Einkaufszentren: Die bunt flackernden Bildschirme am Point-of-Sale. Videos, Fotos, Texte und Logos werden auf Breitbandmonitoren einer Vielzahl von Menschen präsentiert. Der Fachbegriff dafür lautet „Digital Signage“, ein rechnerbasiertes multimediales System, das Informationen und unterhaltende Elemente kommuniziert. Von einer zentralen Stelle aus pflegbar, können die Inhalte gleichzeitig auf vielen Bildschirmen ausgestrahlt werden. Das spart Zeit und Kosten, während es eine hohe Aktualität gewährleistet. Eine europäische Studie aus England, wo die digitalen Werbeflächen am weitesten verbreitet sind, prognostiziert, dass dieser Markt jährlich um durchschnittlich 29% wachsen wird. Damit ist die konventionelle Werbung auf Papier und Plakatwänden („Paper Signage“) weiter auf dem Rückzug. Diesen Trend wollte auch die Hochschule Harz nicht verpassen und hat an beiden Standorten in Halberstadt und Wernigerode für die drei Fachbereiche und das Rektorat entsprechende Informationssysteme angeschafft.

Dort werden Studierenden, Mitarbeitern und Gästen Informationen angezeigt, seien es Hinweise für Lehrveranstaltungen, kulturelle Aktivitäten oder Vortragsankündigungen. Die Pflege der Daten obliegt den Sekretariaten der Fachbereiche oder dem Dezernat Kommunikation und Marketing für die Info-Screens in der Villa und der Mensa. So ist garantiert, dass alles brandneu und auf die Studierenden der einzelnen Fachbereiche zugeschnitten ist. Diese Werbemaßnahme verstärkt damit besonders die Kommunikation nach Innen, beschleunigt den Informationsfluss und signalisiert einmal mehr die Aufgeschlossenheit für technisch zeitgemäße Innovationen an der Hochschule Harz. ▴

ALTERNATIVE ENERGIEGEWINNUNG

Blockheizkraftwerk liefert Strom für Campus

Von Janet Anders

Seit Anfang Dezember 2009 beschreitet die Hochschule Harz neue Wege bei der Energienutzung. Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) liefert 80% der benötigten Elektroenergie und unterstützt zusätzlich die Gebäudebeheizung auf dem Wernigeröder Campus. Das innovative Projekt wurde aus Mitteln des Konjunkturpaketes II finanziert, innerhalb kürzester Zeit mit Hilfe vom Landesbetrieb Bau Niederlassung West und einem Ingenieurbüro geplant und unter Beteiligung mehrerer regionaler Firmen fertig gestellt. Das BHKW ist vergleichbar mit einem Motor, bei dem durch Gasverbrennung Elektroenergie und Wärme gewonnen wird, dieser Vorgang wird als Kraft-Wärmekopplung bezeichnet. Es besteht Anschluss an das Strom- und Erdgasnetz der Stadtwerke Wernigerode, der Erdgasbezug ist dabei über einen längerfristigen Liefervertrag geregelt. Neben der Entlastung des Hochschulbudgets um ca. 60.000€ durch Steuererleichterungen (Energiesteuer) und die Einspeisevergütung für die Stromerzeugung steht auch Umweltschutz im Vordergrund. Gegenüber konventioneller Stromerzeugung werden durch das BHKW über 200t CO₂ und 147g radioaktiver Abfall pro Jahr vermieden. „Wir wollten und mussten Energie sparen, effizienter sein. Hochmoderne Technik, die wichtig ist für die guten Studienbedingungen, benötigt Energie und die wird stetig teurer“, so Renate Barheine, Leiterin des Dezernates Liegenschaften/ Bau/ Technik, „das Blockheizkraftwerk ist kostengünstig, es wird sich bereits in 3 Jahren amortisiert haben. Unter Kosten-Nutzenbetrachtung gibt es kein vergleichbares System was für unseren Anwendungsbereich derart ausgereift und effektiv ist.“ Innovative Energiegewinnung mit einem Blockheizkraftwerk ist bisher im Hochschulbereich einzigartig. „Die Hochschule Harz ist stolz auch hier eine Vorreiterrolle einzunehmen“, erklärt die Dezernatsleiterin. ▴

MODERNE INFORMATION IM WEB 2.0

Online: Blog der Medieninformatik

Von Anne Körner und Anne Bauermeister

Digitale Medien befinden sich im ständigen Wandel. Die Ästhetik der Informationen verändert sich mit jeder neuen Entwicklung. Ganz am Puls der Zeit wird nun auch im Studiengang Medieninformatik am Fachbereich Automatisierung und Informatik gebloggt. Aber was genau bedeutet bloggen? Als Blog, sprich „World Wide Web Log“, bezeichnet man ein als Website geführtes Tagebuch, das öffentlich zugänglich und für jeden lesbar ist. Kommunikation sowie subjektiver Gedanken- und Informationsaustausch sind die wesentlichen Anliegen der Autoren, der so genannten Blogger. Die Artikel erscheinen in chronologischer Reihenfolge und sind auch nach längerer Zeit noch abrufbereit, die Dialoge nachvollziehbar. Was genau wird in einem solchen Blog veröffentlicht? Die Themen sind facettenreich. Von einfachen Tagebucheinträgen bis hin zu tiefgründig beleuchteten religiösen und politischen Ansichten – der Phantasie sind keine Grenzen

VIELSEITIGE SANIERUNGSPROJEKTE

Frisch renoviert

Von Janet Anders

In der vorlesungsfreien Zeit erscheint der Campus manchem als verwaist, doch weit gefehlt. Neben einer Vielzahl verschiedener Projekte, denen sich Verwaltung, Professoren und Studierende gleichermaßen widmen, ist der Sommer die Hochphase für wichtige Baumaßnahmen. „In Wernigerode erfolgte in diesem Jahr eine Modernisierung der Server-Räume“, berichtet Friedemann Hass, Leiter des Rechenzentrums, „dies steht in enger Verbindung mit unserer innovativen Strategie zur Virtualisierung von Hardware. Wir reduzieren von 60 auf 20 physische Server, gleichzeitig werden jedoch 400 virtuelle Server und Computer für die unterschiedlichen IT-Dienstleistungen bereitgestellt, trotz der Reduktion erfolgt also eine Verbesserung unseres Service.“ Die wesentlichen Effekte dieser Strategie sind die drastische Senkung der Betriebs- und Energiekosten, letztere betragen momentan noch 50% der diesbezüglichen Gesamtausgaben. „Diese Herangehensweise wird auch als ‚Green IT‘ verstanden, im Land stehen wir dabei an der Spitze der Bewegung“, so Michael Schilling, Kanzler der Hochschule Harz. Des Weiteren wurden Thermostate auf den neuesten technischen Stand gebracht, was eine weitere Verbesserung der Energieeffizienz zur Folge hat. Auch das historischste Gebäude auf dem Wernigeröder Campus wurde saniert, die Balkone der Rektoratsvilla waren in diesem Jahr an der Reihe. Der Halberstädter Campus ist aktuell ebenso Schauplatz umfangreicher Renovierungsarbeiten. Das Dach des geschichtsträchtigen Domgymnasiums wird erneuert. „Das ist sehr aufwändig, da alles denkmalgerecht geschehen muss und auch eine Wärmeisolierung integriert wird“, berichtet Renate Barheine, Leiterin des Dezernates Liegenschaften/ Bau/Technik. „In diesem Sommer war die vorle-



sungsfreie Zeit auf Grund der Umstellung der Semesterzeiten sehr kurz, so dass wir wenig Zeit für Baumaßnahmen hatten und gerade in Halberstadt noch zu Semesterbeginn leichte Beeinträchtigungen beispielsweise bei der Parkplatzsituation nicht verhindert werden konnten“, so Barheine weiter. Möglich gemacht werden die Projekte u.a. durch Gelder aus dem Konjunkturpaket II. „Wir sind stolz auf unseren schönen, modernen Campus, damit dies so bleibt, sind wir ständig bemüht, sowohl Gebäude als auch Ausstattung auf dem neuesten Stand zu halten“, erklärt Michael Schilling. ▴

Professoren und Studenten gestalten den Blog der Medieninformatik als Raum zur Kommunikation. Im Uhrzeigersinn bei 6 Uhr angefangen: Peter Ahrens, Prof. Eberhard Högerle, Kai Dorschner, Prof. Martin Kreyßig, Steven Rudolph, Prof. Holger Reckter, Prof. Jürgen K. Singer PhD, Dr. Stefan Noll

gesetzt! Die Themen im Blog Medieninformatik beschäftigen sich mit Leben und Lernen, Lehren und Forschen, neuer technischer Ausstattung, aber vor allem mit Aktivitäten rund um den Studienalltag – Informationen, die für Studierende wie Lehrende, Absolventen, aber auch für sonstige Interessenten gleichermaßen spannend sind. Was erlebt die Kommilitonin gerade in Vancouver? Wie kommt das höhere Semester mit seiner iPhone-Programmierung voran? Wo machen Absolventen ihren Master-Abschluss? Erreichbar unter <http://blog.medieninformatik.de> wird berichtet, diskutiert und geplaudert. Prof. Martin Kreyßig, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Automatisierung und Informatik, Prof. Jürgen K. Singer PhD, und Medieninformatiker Kai Dorschner waren maßgeblich an der Umsetzung des Blogs beteiligt und haben Interessierten einen modernen, gemeinsamen Raum zur Kommunikation gegeben.

sungsfreie Zeit auf Grund der Umstellung der Semesterzeiten sehr kurz, so dass wir wenig Zeit für Baumaßnahmen hatten und gerade in Halberstadt noch zu Semesterbeginn leichte Beeinträchtigungen beispielsweise bei der Parkplatzsituation nicht verhindert werden konnten“, so Barheine weiter. Möglich gemacht werden die Projekte u.a. durch Gelder aus dem Konjunkturpaket II. „Wir sind stolz auf unseren schönen, modernen Campus, damit dies so bleibt, sind wir ständig bemüht, sowohl Gebäude als auch Ausstattung auf dem neuesten Stand zu halten“, erklärt Michael Schilling. ▴

NEUE SEMESTERZEITEN

Internationale Standards an der Hochschule Harz

Von Janet Anders

Die zunehmende Internationalisierung stellt auch Hochschulen vor neue Herausforderungen. Die Hochschule Harz reagierte als erste in Sachsen-Anhalt und passte sich internationalen Standards an, wo die Semester seit jeher früher beginnen. Die Wintersemester schließen künftig den Zeitraum vom 1. September bis zum 28. Februar ein. Das Sommersemester umfasst den Abschnitt vom 1. März bis zum 31. August. Der Vorlesungsbetrieb startet grundsätzlich am 15. September (Winter) bzw. 15. März (Sommer). Diese Angleichung an internationale Standards bedeutet für Studierende mehr Flexibilität bei Auslandsaufenthalten. ▴



SCIENCE FICTION? DAS HANDY ALS FENSTER ZUR VIRTUELLEN WELT

Smartphones, wie das iPhone von Apple, halten immer mehr Einzug in den Alltag – auch in den studentischen. Neben vielen nützlichen Applikationen können diese auch fotografieren. Nichts neues, mag man meinen, aber wenn das Fotomotiv ein QR-Code ist, entschlüsseln sich zusätzliche Informationen und die reale Welt wird um die mediale erweitert.

Die Studenten der Medieninformatik haben sich etwas Besonderes ausgedacht: Eine QR-Rallye durch die „Papierfabrik“ (Haus 9) auf dem Wernigeröder Campus, bei der alle Teilnehmer interaktiv Informationen zu dem innovativen Studiengang erhalten. Die Abkürzung QR steht für „Quick Response“, auf Deutsch: schnelle Antwort. Das funktioniert so: Durch das Fotografieren von QR-Codes mit einem internetfähigen Handy, das entsprechende Software enthält, werden die Codes gleichzeitig gescannt und der Nutzer erhält sofort die Informationen, die sich dahinter verbergen. Diese mobile Identifikation von Objekten bezeichnet man als „Mobile Tagging“. So geben beliebige Objekte, die mit einem QR-Code versehen sind, versteckte Informationen an diejenigen preis, die den Schlüssel, das Smartphone, besitzen und nutzen. Da liegt es nahe, von „Augmented Reality“, einer „erweiterten Realität“, zu sprechen. QR-Codes führen meist zu Internetadressen, die idealerweise auf dem Mobiltelefon direkt besucht werden können. Es lässt sich viel verstecken in einem QR-Code: Genauer gesagt bis zu 4.296 Zeichen. Sollte sich im Code ein Fehler einschleichen, was bei dieser Menge an Zeichen leicht geschieht, kann er dennoch entziffert werden. Möglich macht das eine eingebaute Fehlerkorrektur, bei der je nach Komplexität bis zu 30% der Informationen ohne Funktionsverlust beschädigt sein können.

Auch Deutsche Bahn nutzt QR-Codes

Entwickelt wurde das System 1994 vom japanischen Unternehmen Denso Wave Inc. für die Markierung von Komponenten im Rahmen logistischer Prozesse bei Toyota. Heute werden die praktischen Codes häufig für Marketingzwecke genutzt, man findet sie auf Plakaten und Werbeproschüren. Manche Anbieter codieren ihre Visitenkarten mit Hilfe der QR-Technologie. Die Deutsche Bahn nutzt die Codes, um Fahrkarten zu prüfen, die im Internet erworben werden. Allein die Menge der Zeichen, im Gegensatz zum bekannten Bar- oder Strichcode, macht sie so populär: QR ist Multimedia. Wer das selbst überprüfen möchte, kann es mit dem hier abgedruckten Code versuchen, der direkt zur Webseite des Studiengangs Medieninformatik führt. Für iPhone-Besitzer hält der App-Store verschiedene (kostenlose) Ap-

Von Anne Körner und Janet Anders



Die Gewinner (v.l.n.r.): Steffi Frankenfeld, Florian Buchmann, Matthias Hennig, Dr. Stefan Noll, Lars Häuser

pplikationen bereit, die das Lesen ermöglichen. Eine weitere Möglichkeit ist die Software von Beetag, zu beziehen über <http://get.beetag.com>.

Multimediale Verknüpfung

Da sich die Medieninformatiker der Hochschule Harz neuester Technologien verschrieben haben, entschieden sich die Dozenten Prof. Holger Reckter (mittlerweile nicht mehr an der Hochschule Harz tätig) und Dr. Stefan Noll vom Fachbereich Automatisierung und Informatik dafür, den Besuchern am Tag der offenen Tür 2010 die spannende Technik näher zu bringen und die QR-Rallye einem breiten Publikum zu präsentieren. „Dass der Code lizenzfrei ist und von jedermann benutzt werden darf, vereinfachte dieses Vorhaben“, verrät der studentische QR-Projektleiter Lars Häuser, „es haben sich 29 Besucher an der Rallye beteiligt, ein Drittel nutzte die Möglichkeit, sich dafür bei uns ein Smartphone auszuleihen“, so Häuser weiter. Die Reaktionen auf das ungewöhnliche Preisrätsel waren durchweg positiv. Die Zweit- und Drittplatzierten Florian Buchmann aus Osterwieck gewannen je einen Apple iPod Nano 8GB im Wert von 125€. Die Siegerin Steffi Frankenfeld aus Goslar nahm einen iPod Touch 8GB im Wert von 170€ mit nach Hause. Auf der Suche nach den QR-Codes schauten sich die Besucher die Labore der Medieninformatik an, mussten entdecken, forschen, fragen, eifrig nach den gut versteckten Codes Ausschau halten. Somit war die QR-Rallye als Marketingidee ein voller Erfolg – sie konnte einen zukunftsweisenden Trend aufgreifen und mit dem Studiengang Medieninformatik unterhaltsam und multimedial verknüpfen. ▶



QR-Code zum selbst ausprobieren!

Von Vanessa Kastner



Prof. Dr. Georg Felser

SELBSTBEWUSSTSEIN TRAINIEREN UND AN SICH GLAUBEN

Nicht nur im Studentenleben ist sie gefürchtet: die Prüfungssituation. Da ist Stress vorprogrammiert. Unsere Campus-Reporterin fragte den Wirtschaftspsychologen Prof. Dr. Georg Felser, wie der ideale Umgang mit Prüfungsangst aussieht.

Das Herz rast, der Atem beschleunigt sich. Manch einer hat das Gefühl jeden Moment umzukippen. Nicht wenige sehen sich bei Prüfungen oder vor wichtigen Präsentationen dem beklemmenden, unsicheren Gefühl der Prüfungsangst ausgesetzt. Dabei ist Angst an sich lebensnotwendig. Befindet man sich in einer gefährlichen Situation, beispielsweise im Angesicht eines wilden Bären, so entwickelt man mit Hilfe der Angst enorme körperliche Kräfte, die zur gelungenen Flucht verhelfen können. Auch die Prüfungsangst besitzt eine positive Seite. Sie dient als Signalfunktion und mobilisiert die eigenen Energien. Leider sehen viele Menschen nur eine Situation vor sich, an der sie zu scheitern fürchten. Doch für jedes Problem gibt es eine Lösung. Am Besten: Verzweiflung beiseite schieben und das Ganze erst einmal objektiv und durch die Augen eines echten Experten betrachten. Unsere Campus-Reporterin traf Prof. Dr. Georg Felser, Hochschullehrer im Studiengang Wirtschaftspsychologie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und stellte ihm Fragen, die Menschen in Prüfungssituationen auf der Seele liegen.

Campus-Reporterin: Was zählt alles unter Prüfungsangst?

Prof. Dr. Georg Felser: Da gibt es mehrere Facetten. Es ist wichtig zu wissen, wovor man genau Angst hat. Ist es die Bewertungssituation, die Begegnung mit dem Prüfer oder die Angst vor einem Blackout.

Campus-Reporterin: Was genau versteht man unter einem Blackout?

Felser: Die völlige Blockierung des Denkens, sozusagen das zeitweilige Verschwinden all dessen, was vorher noch im Kopf war. Wichtig ist allerdings, dass dieser Zustand nur vorübergehend ist und man ihn wieder aufbrechen kann. Hierzu sollte man nicht versuchen, hartnäckig an der Stelle weiterzumachen, bei der man gerade nicht weiterkommt. Ein Neuanfang oder gar ein Themenwechsel ist besser.

„Denkblockaden kann man besiegen“

Campus-Reporterin: Welche psychologischen Kenntnisse erleichtern den Umgang mit Prüfungsangst?

Felser: Ein Verständnis dafür, wie unsere Interpretation der Umwelt zu unserem Befinden beiträgt. Menschen sind erfolgreicher, wenn sie sich ein positives Ziel setzen. Prüfungsangst geht ja oft mit dem Gedanken einher ‚bloß nicht durchfallen‘, also einem negativ formulierten Ziel. Dies ist weniger motivierend als eine positive Formulierung, wie z.B. ‚Ich will mindestens die Note 2 erreichen‘.



Wenn die Prüfungen nahen, gilt für die meisten Studenten: büffeln, büffeln, büffeln. Oft jedoch hemmt die Angst vor der Klausur oder der Termindruck vor Abgabeschluss der Hausarbeiten die Kreativität.

Campus-Reporterin: Was hilft gegen Prüfungsangst?

Felser: Je nach Ausprägung der Prüfungsangst kommen unterschiedliche Strategien in Frage. Eine Möglichkeit sind natürlich Entspannungstechniken – zum Beispiel Autogenes Training. Man sollte dies jedoch vorher häufig genug geübt haben. Zur Beherrschung einer starken Emotion gehört im Allgemeinen immer eine gewisse Übung.

Campus-Reporterin: Was unterscheidet Menschen mit Prüfungsangst von solchen, die das Gefühl gar nicht kennen?

Felser: Erfolgsoversicht ist sicher ein besonders guter Schutz vor Prüfungsangst. Menschen unterscheiden sich natürlich auch in ihrer Stressresistenz, also in ihren Fähigkeiten und Strategien mit Belastungen umzugehen.

Campus-Reporterin: Mit welchen Strategien kann Stressresistenz trainiert werden?

Felser: Zu diesen Strategien gehört beispielsweise, sich die Prüfungssituation vorab zu verinnerlichen und Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein auch im Alltag zu trainieren. Der Prüfungszeitraum bleibt jedoch auch für prüfungsangstresistente Menschen eine belastende Zeit. Am besten positioniert sich, wer weder zu gleichgültig noch zu angespannt in eine Prüfung geht – dieses mittlere Erregungsniveau wirkt sich positiv auf Motivation und Leistung aus. Sollten dennoch die Gedanken stets um die negativen Aspekte kreisen: gut vorbereiten, tief durchatmen und an die eigenen Fähigkeiten glauben – dann sind gute Ergebnisse gewiss. ▶

DREI FRAGEN AN...

An der Hochschule Harz weht zum Wintersemester 2010/11 frischer Wind. Die Campus-Reporter stellen drei neuen Gesichtern jeweils drei gleiche Fragen.

???

DR. ALEXANDER SCHREIBER

Fachbereich Verwaltungswissenschaften, vertritt die Professur für Deutsches, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht



Wie ist Ihr erster Eindruck von der Hochschule Harz?

Ich schätze eine interdisziplinäre Arbeitsweise sehr und freue mich darauf, mit Kollegen verschiedenster wissenschaftlicher Gebiete zusammenarbeiten zu können und über die kurzen Wege, die dies erleichtern.

Worauf legen Sie in der Lehre besonderen Wert?

Lernen ist ein aktiver Prozess. Die Beteiligung der Studenten liegt mir am Herzen. In den rechtswissenschaftlichen Fächern geht es mir inhaltlich auch um eine stärkere Berücksichtigung der verhaltens- und lebenswissenschaftlichen Erkenntnisse.

Was zeichnet Studierende von heute aus?

Einerseits stehen sie einer hohen Prüfungsdichte gegenüber. Andererseits verlieren sie das Große und Ganze nicht aus den Augen. Die vielfältigen Strategien, diese Herausforderung zu bewältigen, zeichnen sie aus.

???

DR. ELISABETH VAN BENTUM

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, vertritt die Professur für Allgemeine BWL/ Personal



Wie ist Ihr erster Eindruck von der Hochschule Harz?

Wirklich gut. Der Campus ist sehr ansprechend. Das familiäre Miteinander zwischen Verwaltung, Lehrenden und Studenten ist stets spürbar und hat mich positiv überrascht.

Worauf legen Sie in der Lehre besonderen Wert?

Mir geht es um fundierte zukunfts- und praxisorientierte Wissensvermittlung. Dabei will ich die blanke Theorie in ein anwendungsrelevantes Kleid packen.

Was zeichnet Studierende von heute aus?

Technische Fitness und Dynamik, interkulturelles Verständnis, hohe Mobilität und die Fähigkeit zum Multitasking.

???

PROF. DR. DIRK BEYER

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Betriebliches Rechnungswesen/Controlling



Wie ist Ihr erster Eindruck von der Hochschule Harz?

Die Einbettung einer modernen, gut ausgestatteten Hochschule in eine malerische Umgebung mit einer freundlichen und offenen Atmosphäre.

Worauf legen Sie in der Lehre besonderen Wert?

Neben der Vermittlung theoretischer Inhalte sind mir die zielgerichtete, problemadäquate Anwendung des Gelernten sowie der konstruktiv-kritische Umgang damit wichtig.

Was zeichnet Studierende von heute aus?

Nicht nur reines Fachwissen, sondern eine Problemlösungskompetenz, die auch soziale und kommunikative Aspekte einschließt.



JOCHEN HÄNSCH:

Beliebter Hausmeister in den Ruhestand verabschiedet

Schneeschieben, Rasenmähen, tropfende Wasserhähne, kaputte Glühbirnen, abgebrochene Schlüssel – Jochen Hänsch, über 15 Jahre lang zuständig für die Instandhaltung der vier Wohnheime auf dem Wernigeröder Campus und über 10 Jahre auch für die beiden neuen in der Charlottenlust („Finkenborn“), startete im letzten Jahr in den wohlverdienten Ruhestand. Für Studenten und Mitarbeiter gehörte der freundliche Hausmeister des Studentenwerks Magdeburg, der stets in Begleitung seines Fahrrads auf dem Campus anzutreffen war, fest zum Hochschulleben dazu. Am meisten werden ihn die ca. 300 Wohnheimbewohner vermissen, für die er stets ein offenes Ohr hatte. Und nicht nur das: des Öfteren schon stand mitten in der Nacht ein verzweifelter Studierender, der seinen Wohnheimschlüssel verlegt hatte, vor Hänschs heimischer Tür. Die ‚gute Seele‘ der Wohnheime pflegte dann lächelnd zu sagen: „Gehen Sie schon mal vor, ich hole noch mein Fahrrad und den Generalschlüssel.“ Mitarbeiter und Studierende wünschen Jochen Hänsch einen schönen Start in den Ruhestand und hoffen, ihn auch in Zukunft ab und an über den Campus radeln zu sehen. Der passionierte Hausmeister freute sich zwar auf die viele freie Zeit, ein wenig Wehmut schwang beim Abschied dennoch mit: „Ich werde die Studierenden schon vermissen“, verriet er den Campus-Reportern. ▴



Jochen Hänsch auf seinem Fahrrad vor Wohnheim 2



Dekan Prof. Dr. Martin Wiese bedankte sich bei Prof. Dr. Gerhard Johnson und Prof. Dr. Robert C. Rickards für die aktive Unterstützung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

DANK AN BELIEBTE DOZENTEN:

Prof. Dr. Gerhard Johnson und Prof. Dr. Robert C. Rickards verabschiedet

Zu Beginn des aktuellen Wintersemesters wurden Prof. Dr. Gerhard Johnson nach knapp 20 und Prof. Dr. Robert C. Rickards nach rund 15 Jahren engagierter Tätigkeit am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften in den Ruhestand entlassen. „Mit großem Engagement haben unsere beiden Kollegen die Entwicklung der Hochschule an unterschiedlicher Stelle mit gestaltet und sich in anstehende Veränderungsprozesse eingebracht“, verabschiedete Prof. Dr. Armin Willingmann im Namen der Hochschule die Kollegen im Rektorat und bedankte sich bei ihnen mit handkolorierten Stichen der Wernigeröder Künstlerin Sabine Riemenschneider.

Prof. Dr. Gerhard Johnson ist ausgewiesener Experte für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement. „Er erhielt Anfang der 90er Jahre, also kurz nach der Gründung, die erste Professorenstelle der Hochschule Harz überhaupt“, unterstrich Dekan Prof. Dr. Martin Wiese. „Doch nicht nur als Dozent, sondern auch als Dekan und Prodekan am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat er im Laufe der Zeit viel bewegt. So hat sich der ehemalige Prodekan und langjährige Leiter des Instituts zur Erforschung und Förderung des mobilen Handels GmbH (IMOHA) insbesondere bei der Umsetzung der Akkreditierung von Studiengängen stark engagiert und seine Expertise zur Weiterentwicklung der Curricula eingebracht“, so Wiese weiter. Johnson selbst betonte, dass seine Tätigkeit an der Hochschule Harz für ihn stets mit viel Freude und Erfüllung verbunden gewesen sei. Wenige Jahre nach Johnson trat mit Prof. Dr. Robert C. Rickards ein auch international bekannter Spezialist im Bereich Controlling seine Professur an. „In Forschung und Lehre hat er seine Aufgaben immer sehr ernst genommen. Sein Engagement für unsere internationalen Studiengänge sicherte den Studierenden stets eine professionelle akademische Ausbildung“, betonte Wiese. Rickards dankte für starken Rückhalt und beispielhafte Kollegialität: „Die Zeit an der Hochschule Harz verging für mich wie im Flug.“ ▴

Von Diana Kränzel

STUDIUM – UND DANN?

Wie schlagen sich die Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Harz auf dem Arbeitsmarkt? Welche Chancen haben Studierende der Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Verwaltungswissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften nach ihrem Studium in der Berufswelt Fuß zu fassen? Ein kleiner Einblick in die Welt nach dem Studium und in die möglichen beruflichen Aussichten unserer zukünftigen Alumni.
Der Durchschnittsabsolvent der Hochschule Harz ...

... ist bei Studienabschluss 26 Jahre alt,

... verschickt 23 Bewerbungen, wird zu 4 Vorstellungsgesprächen eingeladen und erhält 2 Stellenangebote,

... ist bei seiner ersten Tätigkeit unbefristet angestellt und arbeitet Vollzeit,

... nimmt 3 Monate nach dem Studium seinen ersten Job auf,

... verdient bei seinem ersten Job zwischen 20.000 und 30.000 Euro im Jahr,

... war bis jetzt bei 2 Firmen tätig.



85% bewerben sich nach dem Studium deutschlandweit, 14% im Ausland und 28% in Sachsen-Anhalt.

36% übernehmen eine Stelle in einem Konzern, 10% in einem Großunternehmen, 25% im Mittelstand, 20% in Kleinunternehmen und 9% in Kleinstunternehmen.

Jeder Zweite arbeitet im Dienstleistungsbereich.

57% führen in ihrem Beruf vorrangig kaufmännische bzw. verwaltende Tätigkeiten aus, 19% hingegen technische.

7% wagen nach dem Studium den Schritt in die Selbstständigkeit.

STUDIUM – UND DANN?

Ausgewählte Ergebnisse der 2. Harzer Absolventenstudie auf Hochschul- und Fachbereichsebene



HOCHSCHULE
harz

ALUMNI
HOCHSCHULE HARZ

„AUSLANDSERFAHRUNGEN SIND FÜR MICH UNBEZAHLBAR“

Susann Krügel aus Apolda, Thüringen, ist Absolventin des Studiengangs International Tourism Studies am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Nach einem Praktikum in Sri Lanka und einem Studienaufenthalt in Esbjerg, Dänemark lebt sie in London und arbeitet als Managerin beim WTTC (World Travel and Tourism Council), einem Industrieverband mit zwölf Mitarbeitern. Die Non-Profit Organisation vertritt im Namen ihrer Mitglieder die Tourismusindustrie nach außen und macht auf deren wirtschaftliche Bedeutsamkeit aufmerksam. Im Interview erzählt Susann Krügel unserer Campus-Reporterin Janet Anders von ihrem Leben als „Karriere-Nomade“.

Campus-Reporterin: Wieso haben Sie sich damals für ein Tourismusstudium an der Hochschule Harz entschieden?

Susann Krügel: Während der Schulzeit war ich ein Jahr in den USA, das hat meine Begeisterung für Sprachen und die weite Welt geweckt. Ich habe dann neben dem Abitur in Weimar bei der Tourist-Information gearbeitet, wo ich eine Praktikantin aus Norwegen kennenlernte. Die hat Tourismus studiert. Da war mir klar, dass ich das auch wollte. Nach Wernigerode bin ich dann gegangen, weil mich das internationale Programm überzeugt hat. Durch die integrierten Auslandsaufenthalte hat man nach dem Studium nämlich nicht nur den Abschluss der Hochschule Harz, sondern auch den der Partnerhochschule in der Tasche.

Campus-Reporterin: Wie sind Sie dann nach dem Studium in London gelandet?

Krügel: Tatsächlich war es so, dass ich nach Abschluss meiner Diplomarbeit in Deutschland erstmal nichts Passendes gefunden habe. Dann habe ich genau eine Bewerbung ins Ausland zum WTTC nach London geschickt. Von unseren Professoren hatte ich schon viel über den Industrieverband gehört und fand die Aufgabengebiete sehr spannend. Ich wurde sofort genommen.

Campus-Reporterin: Welche Aufgaben haben Sie beim WTTC?

Krügel: Wir wollen zeigen, dass der Tourismus eine der größten Industrien weltweit ist. Regierungen sollten ihn daher fördern, passende Rahmenbedingungen schaffen und in Infrastruktur investieren. Meine Aufgaben liegen im Bereich Strategie und Forschung. Ich habe regelmäßig Umgang mit führenden Vertretern der Tourismusindustrie sowie auf Regierungsebene. Das ist wirklich spannend. Außerdem betreue ich verschiedene Initiativen, z.B. die „European Union Initiative“ und unsere „HR People Challenge Initiative“ und



Nach dem Studium im Harz nach London:
Susann Krügel arbeitet beim World Travel and Tourism Council

bin für den „Tourism for Tomorrow Award“ verantwortlich, einen weltweiten Wettbewerb zum besten Unternehmen im Bereich des nachhaltigen Tourismus. Hier übernehme ich vom Ausschreibungsverfahren über Marketing bis hin zur Organisation der Preisverleihung fast alle Aufgaben selbstständig.

Campus-Reporterin: Welche Studieninhalte nutzen Sie heute am häufigsten im Arbeitsalltag?

Krügel: Die Kenntnisse, die mir über Marktforschung vermittelt wurden sicherlich. Aber generell war das Grundstudium durch seine gute betriebswirtschaftliche Ausrichtung eine super Basis. Das bekommt man an anderen Hochschulen im Tourismus leider nicht vermittelt. Ich hätte es auch nie vermutet, aber Statistik erweist sich stets als sehr hilfreich. Das Fach „Nachhaltiger Tourismus“ hat damals mein Interesse geweckt und mich gut vorbereitet. Mein Auslandsstudium in Dänemark war dann schließlich die perfekte Ergänzung.

Campus-Reporterin: Welche Probleme oder Stolpersteine gab es beim „Auswandern“?

Krügel: Nichts Schwerwiegendes, aber einige bürokratische Hürden wie die Krankenversicherung und das Bankensystem gab es zu nehmen, das ist immer mit viel Lauferei verbunden und man fängt bei Null an, das ist nicht immer leicht. Aber das Positive hat stets überwogen. Ich fand es spannend in einem anderen Land zu sein, eine neue Kultur kennen zu lernen, was zu erleben.

Campus-Reporterin: Würden Sie auch anderen Studenten empfehlen ins Ausland zu gehen?

Krügel: Unbedingt! Das ist eine ganz essentielle Erfahrung, nicht nur die Sprache, sondern der Prozess sich in eine andere Kultur einzufinden. Viele haben scheinbar Angst vor eventuellen Kosten, die mit einem Auslandsaufenthalt verbunden sind. Das ist aber falsch. Die Hochschule Harz, insbesondere das

Von Janet Anders

Akademische Auslandsamt, bietet hier echte Unterstützung. Viele wissen gar nicht, was es für gute Stipendienprogramme gibt. Man sollte keine Angst haben, sondern sich informieren! Andere machen sich wohl Sorgen zu lange weg zu sein – vom Partner getrennt. Das kann ich kaum verstehen. Auf das ganze Leben bezogen ist ein Auslandspraktikum von einem halben Jahr eine unfassbar kurze Zeit. Und was man zurück bekommt, was man mitnimmt, ist sehr wertvoll. Persönlichkeitsprägend war für mich der Aufenthalt in einem Entwicklungsland wie Sri Lanka. Vielleicht hat das beruflich nicht viel gebracht, aber für mich als Mensch war es unbezahlbar. Das ist übrigens auch ganz wichtig: Die eigene Persönlichkeit. Nicht immer nur an den Lebenslauf denken!

Tourismus ist eine der größten Industrien weltweit

Campus-Reporterin: Können Sie sich vorstellen wieder in Deutschland zu leben?

Krügel: Irgendwann schon, aber im Moment erstmal nicht. Zunächst möchte ich mein Aufbaustudium beenden. Seit September 2009 mache ich meinen Master am King's College London in „Tourism, Environment and Development“. Das Studium macht Spaß und ist eine hervorragende Ergänzung zu den eher kaufmännisch ausgerichteten Studienerhalten in Wernigerode. Wenn man im Bereich der Tourismusforschung, sei es nun in der Lehre oder bei einem Industrieverband wie dem WTTC arbeitet, sollte man sich stets weiterbilden. Das Studium bietet dahingehend sehr gute Vertiefungsmöglichkeiten. Glücklicherweise ist meine Firma sehr flexibel und erlaubt es mir, den Job und das Studium miteinander zu vereinbaren. Im Herbst 2011 werde ich fertig. Danach schauen wir mal, welche neuen Herausforderungen sich ergeben, in England oder Deutschland oder vielleicht gar irgendwo anders.

Campus-Reporterin: Sind Sie noch in Kontakt mit der Hochschule Harz?

Krügel: Ja natürlich. Ich blicke gern auf mein Studium und die Zeit in Wernigerode zurück. Besonders der wunderschöne Campus und das einmalige Gemeinschaftsgefühl durch die kleinen Studiengruppen bleiben mir in Erinnerung. Ich habe mich an der Hochschule bei der Alumni-Betreuung registrieren lassen, damit ich immer erfahre, was es neues gibt und wann Absolventen-Treffen stattfinden. In anderen Ländern ist es ganz selbstverständlich als Alumni aktiv mit seiner Hochschule verbunden zu bleiben. Schön, dass es das nun auch bei uns gibt. ▀

Von Diana Kränzel

„ES IST WICHTIG, IMMER AUF DEM LAUFENDEN ZU BLEIBEN!“

Prof. Dr. Claudia Hienerth lehrt und forscht als Professorin für Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft an der österreichischen Fachhochschule Krems. Studiert hat sie an der Hochschule Harz. Im Interview berichtet sie unserer Campus-Reporterin Diana Kränzel von ihrem Weg in die akademische Welt.

Campus-Reporterin: Wie kamen Sie dazu, ein Tourismusstudium an der Hochschule Harz zu absolvieren?

Prof. Dr. Claudia Hienerth: Eher zufällig. Ich wollte reisen, die Welt sehen. Die Hochschule Harz besaß schon damals einen sehr guten Ruf. Natürlich spielte auch die räumliche Nähe zu meinem Heimatort Hohenmölsen bei Weißenfels eine Rolle. Die nette Umgebung rund um Wernigerode erleichterte mir schließlich die Entscheidung.

Campus-Reporterin: Wie hat sich Ihr Berufseinstieg nach dem Studium gestaltet?

Hienerth: Relativ problemlos. Durch mein Abschlusspraktikum am Institut für Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftsuniversität (WU) Wien konnte ich erste Erfahrungen im eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten sammeln. Wien gefiel mir von Anfang an und auch aus privaten Gründen zog es mich nach meinem Diplom wieder nach Österreich zurück, obwohl mir meine Familie und Freunde in Deutschland fehlen, gerade jetzt wo ich älter werde. Durch einen Aushang der FHWien bin ich dann auf meine erste Stelle aufmerksam geworden, die ich kurz darauf antrat.

Campus-Reporterin: Wie können wir uns ihren Weg zur Professorin vorstellen?

Hienerth: Neben meiner Tätigkeit als Forschungs koordinatorin und Fachbereichsleiterin an der FHWien nahm ich ein berufsbegleitendes Doktoratsstudium an der WU mit dem Studienschwerpunkt Wirtschaftsinformatik auf. Ich hatte schon immer eine Affinität zu Zahlen und bin technischen Themen gegenüber sehr aufgeschlossen. Als FH-Absolventin galt es einige Prüfungen nachzuholen, ansonsten gab es keine Hürden zu überwinden. Mir war es wichtig, immer auf dem Laufenden zu bleiben, denn schließlich hängt vieles von einem selbst ab. Während dieser Zeit übernahm ich die Stelle der stellvertretenden Leiterin am Institut für Financial Management der FHWien. Anschließend zog es mich an die Fachhochschule Krems, wo ich heute Professorin für Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft bin. Im Fokus meiner Forschung steht derzeit allerdings mein zweites Standbein, die Wirtschaftsinformatik. Ich untersuche kommerzielle



Absolventin Prof. Dr. Claudia Hienerth forscht inzwischen in Österreich

Internetseiten. Durch Logfile-Analysen soll u.a. die Frage geklärt werden, wie viele Produkte auf einer verkaufsorientierten Webseite angeboten werden können ohne den Nutzer zu überfrachten. Dafür arbeiten wir u.a. mit Harley Davidson und Spar zusammen.

Campus-Reporterin: Wie wichtig waren Auslandserfahrungen für Ihren Erfolg?

Hienerth: Ich würde jedem, der die Möglichkeit hat und die Lust dazu verspürt, zu einem Auslandsaufenthalt raten. Ich habe ein Semester an der Universität Alicante in Spanien verbracht, heute halte ich u.a. Gastvorträge in China und Frankreich. Eine gewisse Zeit im Ausland eröffnet Horizonte, man entwickelt seine Persönlichkeit weiter und baut Sprachkenntnisse aus.

„Habe immer das gemacht, was mir Spaß bereitet“

Campus-Reporterin: Welche Rolle spielten Netzwerke, die während oder nach dem Studium geknüpft wurden für Ihre berufliche Entwicklung?

Hienerth: Eine sehr wichtige. Das Abschlusspraktikum an der WU Wien beispielsweise hat mir Prof. Dr. Karla Henschel vermittelt. Zuvor war ich als ihre studentische Hilfskraft an der Hochschule Harz aktiv an diversen Buchprojekten beteiligt. Mit meinem Doktorvater Prof. Dr. Hans-Robert Hansen verbindet mich noch heute eine freundschaftliche Beziehung.

Campus-Reporterin: Wie erklären Sie sich Ihren großen Erfolg in so jungen Jahren?

Hienerth: Eine gute Frage! Karriere zu machen war nie mein primäres Ziel, ich habe immer das gemacht, was mir am meisten Spaß bereitet. Ich muss zugeben, ich hatte einfach Glück. ▀

„MEHR TUN ALS ANDERE“

Andreas König ist Alumnus des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Seit zehn Jahren ist der gebürtige Wernigeröder in der Marktforschung tätig und mittlerweile Inhaber von zwei Unternehmen. 2005 gründete er ASS – Analyse & Statistik Service und erweiterte zwei Jahre später seine Selbstständigkeit mit dem Buchhandel BUCH & MEDIEN. Er ist engagiertes Mitglied des Förderkreises Hochschule Harz e.V. und lehrt als freier Dozent im Bereich Statistik und quantitative Marktforschung. Im Interview verrät er unserer Campus-Reporterin Vanessa Kastner mehr über sein Leben als Existenzgründer.

Campus-Reporterin: Wie hat Sie Ihr Studium auf Ihr jetziges Berufsleben vorbereitet?

Andreas König: Sehr gut. Neben den fachlichen Inhalten haben mir besonders die vermittelten Schlüsselqualifikationen weitergeholfen: Sozialkompetenzen, Problemlösungsstrategien und die Arbeit mit Office-Programmen sind im Berufsleben essentiell.

Campus-Reporterin: Wie kam es zu dem Schritt in die Selbstständigkeit?

König: Meine damalige Chefin bot mir diese Möglichkeit. Das Hamburger Marktforschungsunternehmen wollte einen Teil seiner Dienstleistungen auslagern und hat mir die Inhaberschaft angeboten. Der Vorteil war der, dass ich bereits von Anfang an einige Kunden hatte und fachlich sehr gut vorbereitet war.

Campus-Reporterin: Hatten Sie schon immer geplant, sich selbstständig zu machen?

König: Nein, der Gedanke kam mir nie und als mir die Gelegenheit geboten wurde, habe ich schon knapp einen Monat überlegt und geplant. Immerhin war es ein Risiko. Aber es war auch eine Chance, die ich mir nicht entgehen lassen wollte.

Campus-Reporterin: Sie haben früher in Hamburg gearbeitet. Wieso entschieden Sie sich dazu, gerade in Wernigerode zwei Unternehmen zu gründen?

König: Als gebürtiger Wernigeröder fühle ich mich hier wohl. Auch die Nähe zur Hochschule hat ihre Vorteile, da ich Studierende als freie Mitarbeiter zu schätzen weiß und mir an der wissenschaftlichen Zusammenarbeit viel liegt. Zudem ist Wernigerode für eine Existenzgründung kostengünstiger als Hamburg, wodurch wir gute Angebote an unsere Kunden weitergeben können. Trotzdem agieren wir deutschlandweit und zuweilen sogar international.

Campus-Reporterin: 2007 gründeten Sie den Buchhandel BUCH & MEDIEN. Wie kam es dazu?



Absolvent Andreas König in seinem Buchhandel direkt gegenüber des Wernigeröder Hochschulcampus

König: Das hat sich durch Zufall ergeben. Die Räumlichkeiten gegenüber der Hochschule Harz wurden frei und uns als Büro angeboten. Hierfür etwas zu klein, wollte ich dennoch etwas Sinnvolles etablieren und dachte an meine damalige Studienzeit zurück. Studierende benötigen entsprechende Fachliteratur und diese muss beschafft werden. Der Standort für einen Buchhandel war optimal.

Campus-Reporterin: Sie sind als Selbstständiger mit zwei Unternehmen regelrecht Experte für Existenzgründungen. Haben Sie einige Tipps für zukünftige Selbstständige?

König: Fachliches Wissen ist das eine, vor allem aber ist die eigene Persönlichkeit täglich gefragt – z.B. kommunikativ zu sein und offen auf Menschen zugehen zu können. Neben Verhandlungs- und Organisationsgeschick sind Kreativität, Ausdauer und Überzeugungskraft weitere wichtige Persönlichkeitsmerkmale für Existenzgründer. Aber man braucht kein Allrounder zu sein, sondern sollte so viel Hilfe wie möglich annehmen und bestehende Netzwerke nutzen. Selbstständige sind „selbst“ und „ständig“ für den Erfolg und die Sicherung von Arbeitsplätzen verantwortlich. Man muss mehr tun als andere – dies stößt im Umfeld nicht immer auf Verständnis. Ohne die Unterstützung von Familie und Freunden sowie eine finanzielle Absicherung für die ersten Jahre sind Gründungsvorhaben kaum durchzuführen. Ständige Reflektion, Selbstkritik und Lernfähigkeit helfen, Misserfolge in Erfolge zu wandeln oder neue Wege zu finden. Erfolg misst sich am besten an konkreten Zielen, deren Erreichen Selbstständige genau planen sollten – denn Planung ersetzt Zufall.

Campus-Reporterin: Welche Zukunftspläne haben Sie?

König: In gewisser Weise versuche ich mich im produktiven Bereich beider Firmen selbst überflüssig zu machen, um meiner weiteren Lebensplanung nachkommen zu können, d.h. zunehmend im lehrenden Bereich tätig zu werden. Erste Schritte sind bereits unternommen. Langfristig strebe ich eine Promotion an, dazu fehlt mir momentan aber noch die notwendige Zeit. ▀

BERUF UND STUDIUM – INDIVIDUELL GESTALTEN

Bildungswege und Lebensläufe werden immer individueller. Die Hochschule Harz hat darauf bereits frühzeitig reagiert und ihr Studienangebot um berufsbegleitende Programme erweitert. Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann meint: „Die demografische Entwicklung im Lande und der verstärkte Wunsch der Studieninteressenten nach Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Weiterqualifizierung hat zur Entwicklung neuer, flexibler Angebote geführt. Dabei sind uns unsere langjährigen Erfahrungen mit speziellen Studiengängen, basierend auf den Bedürfnissen der Wirtschaft ebenso zugute gekommen wie die frühzeitige, konsequente und sachgerechte Umstellung auf Bachelor- und Master-Abschlüsse“.

Am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat die Vereinbarkeit von Arbeit und Studium eine vergleichsweise lange Tradition. Im Jahr 2001 startete der berufsbegleitende Diplom-Aufbaustudiengang Betriebswirtschaft, den bisher mehr als 250 Studenten erfolgreich absolviert haben. Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde das bewährte Konzept aus Fernstudien- und Präsenzphasen angepasst und erweitert. So konnten sich im letzten Jahr erstmals Studierende in das berufsbegleitende Master-Aufbaustudium BWL (MBA) immatrikulieren. Zukünftig wird zudem ein entsprechender berufsbegleitender Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft angeboten, der den Diplom-Studiengang ablöst. Darüber hinaus wird das Studienangebot seit diesem Wintersemester durch zwei weitere innovative Angebote bereichert. Jungakademiker mit wirtschaftspsychologischer Ausrichtung erhalten im berufsbegleitenden Master-Studiengang Wirtschaftspsychologie die Möglichkeit zur Vertiefung und Erweiterung ihrer Kenntnisse. Strategisches Touristikmanagement wiederum gibt Akademikern in der Tourismusbranche die Möglichkeit, neben dem Beruf ihren Master-Abschluss sowie praxisorientiertes Managementwissen zu erwerben. Im Gegensatz zu den grundständigen Studienangeboten fallen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften für die berufsbegleitenden Studiengebühren an.

Der Halberstädter Fachbereich Verwaltungswissenschaften trägt der immer komplexer werdenden Lebens- und Bildungswelt ebenfalls Rechnung. Der berufsbegleitende, kostenpflichtige Master-Studiengang Public Management qualifiziert seit diesem Wintersemester Studierende für Führungspositionen

im öffentlichen Sektor, speziell der staatlichen und kommunalen Verwaltung. Die Inhalte sind auf die Anforderungsprofile der Laufbahnen des höheren Dienstes ausgerichtet und bauen auf einem Studienabschluss mit möglichst verwaltungswissenschaftlicher Vertiefung sowie praktischer Erfahrung auf. Die Absolventen werden befähigt, Management-Aufgaben in Einrichtungen des öffentlichen Sektors zu übernehmen.

Der Fachbereich Automatisierung und Informatik geht einen besonderen Weg. Der Master-Studiengang Informatik/ Mobile Systeme wird seit dem Wintersemester 2010/11 als Vollzeit- und Präsenzstudium sowie berufsbegleitend – jeweils ohne Studiengebühren – angeboten. Voraussetzung ist ein qualifizierter Studienabschluss mit ausreichendem Informatik-Anteil. Die Inhalte sind auf den strategischen Wachstumsmarkt der Informatik sowie den hoch innovativen Bereich der Mobilien Systeme ausgerichtet, denn hier steigt die Nachfrage nach Experten enorm. Heutige Computer-Systeme bestehen aus einer Vielzahl von immer kleineren und leistungsfähigeren, untereinander vernetzten mobilen Rechnern, die in beliebige Gegenstände eingebettet sein können. Sie unterstützen den Menschen und optimieren dabei immer stärker Alltag und Berufsleben. Bekannte Beispiele sind Navigationsgeräte, sei es im Auto, für Touristen, Museumsbesucher oder Wanderer. Auch mobile Büros oder intelligente Kleidung sowie autonome Roboter für Einsätze in der Medizin, im Meer, im Weltraum oder im Haushalt bestimmen schon jetzt die Zukunft. Die Absolventen dieses Master-Studiengangs sind bestens darauf vorbereitet, in IT-Projekten Verantwortung für die Entwicklung solcher Systeme zu übernehmen oder diesbezüglich Leitungsfunktionen bzw. Expertenrollen zu bekleiden. ▶

Berufsbegleitende- und Master-Studiengänge der Hochschule Harz

Studiengang	Abschluss	Regelstudienzeit
Betriebswirtschaft	Master of Business Administration (MBA) berufsbegleitend	5 Semester
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Arts (B.A.) berufsbegleitend	9 Semester
Business Consulting	Master of Arts (M.A.) Vollzeit	4 Semester
Informatik/ Mobile Systeme	Master of Science (M.Sc.) Vollzeit oder berufsbegleitend	3 Sem. (Vollzeitstudium)
Informatik im Netz	Diplom-Informatiker (FH) Web-basierter Fernaufbau-Studiengang	5 Semester
Kulturmanagement/ -marketing	Master of Business Administration (MBA) berufsbegleitend	6 Semester
Public Management	Master of Arts (M.A.) berufsbegleitend	4 Semester
Strategisches Touristikmanagement	Master of Business Administration (MBA) berufsbegleitend	4 Semester
Tourism and Destination Development	Master of Arts (M.A.) Vollzeit	4 Semester
Wirtschaftspsychologie	Master of Science (M.Sc.) berufsbegleitend	5 Semester

„FLEXIBILITÄT IST WICHTIGSTER FAKTOR FÜR ERFOLG“ Umfrage zu berufsbegleitendem Master-Aufbaustudium BWL (MBA)

Statt sich nach einem stressigen Arbeitstag vor dem Fernseher zu entspannen, wird das Marketing-Skript hervorgeholt. Dieses Szenario ist für Menschen, die sich neben ihrer Arbeit weiterqualifizieren wollen und ein berufsbegleitendes Studium absolvieren, keine Seltenheit. „Es ist viel Energie und Selbstdisziplin nötig, um Arbeit und Studium zeitlich zu koordinieren. Häufig werden Feierabend und Urlaub dem Lernen gewidmet und an den meisten Wochenenden bin ich für Klausuren oder Seminare in Wernigerode“, berichtet Saskia Koens. Die Braunschweigerin ist in der Produktentwicklung tätig und hat sich im Anschluss an ihr duales Studium an der Welfenakademie ganz bewusst für eine berufsbegleitende Weiterqualifizierung entschieden. Bevor sie im Herbst 2009 mit dem Master-Aufbaustudium BWL begann, hatte sie zudem bereits den berufsbegleitenden Diplom-Aufbaustudiengang Betriebswirtschaft an der Hochschule Harz absolviert. Als großen Vorteil im Vergleich zu einem Vollzeitstudium sieht sie die Praxisnähe und direkte Verbindung des Gelernten zum Berufsalltag. Auch Kathrin Seidenstücker, momentan bei einer Münchner Unternehmensberatung angestellt, hält diese beiden Aspekte

für sehr wertvoll: „Durch die Verbindung von Beruf und Studium habe ich gelernt, kurzfristig, effektiv und fokussiert zu arbeiten und zu lernen.“ Die Absolventin des grundständigen Studiengangs BWL/Dienstleistungsmanagement am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wollte mit ihrem Bachelor-Abschluss gern ins Arbeitsleben einsteigen, sich aber zugleich langfristig berufliche Perspektiven schaffen: „Wer weiß, vielleicht steht einmal das Thema Promotion an, dafür ist der MBA, den ich jetzt erwerbe, nötig.“ Als eines der wichtigsten Kriterien für ein erfolgreiches berufsbegleitendes Studium nennen beide Studentinnen übereinstimmend den Faktor Flexibilität, sowohl bei der Studienorganisation, als auch seitens des Arbeitgebers. Dank dieser Voraussetzungen sind sie sich einig: „Berufsbegleitend an der Hochschule Harz studieren – das würde ich wieder machen“. ▶



Kathrin Seidenstücker



Saskia Koens

Vorlesung März 2011

05.03.2011

„Geschichten-Stunde - mit Spaß und Phantasie zum Supergedächtnis“

Dipl.-Ing. Johannes Mallow, Gedächtnisweltrekordler
10-12 Uhr oder 14-16 Uhr

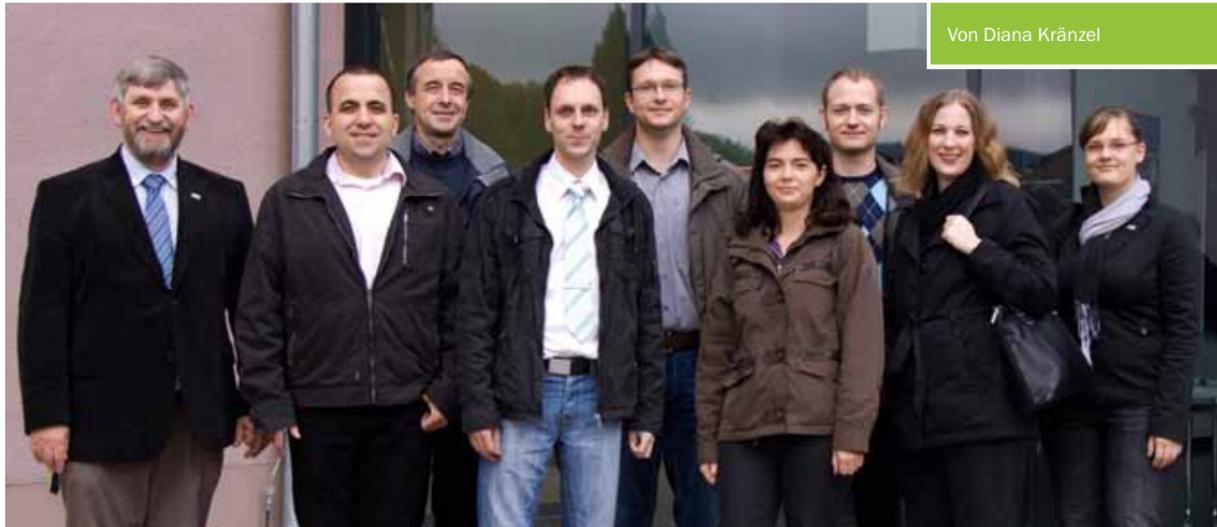
Alle Veranstaltungen finden im AudiMax, Gebäude „Papierfabrik“ (Haus 9), an der Hochschule Harz statt.

Die KinderHochschule ist ein Projekt der Hochschule Harz in Kooperation mit dem Internationalen Bund.



Die KinderHochschule wird unterstützt durch folgende Partner:





Von Diana Kränzel

Die ersten Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen und ihre ehemaligen Dozenten

WIEDERSEHENSFREUDE

10-jähriges Seminargruppentreffen am Fachbereich Automatisierung und Informatik

„Als ich ging, war die Papierfabrik noch eine Ruine“, staunte Absolvent Gerald Jokel und seine ehemaligen Kommilitonen stimmten ihm zu. Beeindruckt standen die ersten Absolventinnen und Absolventen des Diplom-Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen aus dem Jahr 2000 im Rahmen des Seminargruppentreffens am Sonnabend, dem 2. Oktober 2010, im größten Hörsaal der Hochschule Harz, dem Auditorium Maximum, kurz Audi Max. „250 Personen finden hier Platz, zudem kann der so genannte ‚Orchestergraben‘ bei Bedarf bestuhlt werden. Von dieser Möglichkeit wird oft bei unseren öffentlichen Veranstaltungen – der GenerationenHochschule und der KinderHochschule – Gebrauch gemacht“, erklärte der Dekan des Fachbereichs Automatisierung und Informatik, Prof. Dr. Bernhard Zimmermann.

ten während des Campusrundgangs. Am frühen Nachmittag eröffnete Jokel das Seminargruppentreffen vor seinen ehemaligen Kommilitonen und Dozenten. In kleiner Runde schilderten die Wirtschaftsingenieure die vergangenen zehn Jahre aus beruflicher und privater Sicht. Dabei traten sie mit ihren ehemaligen Dozenten in einen regen Erfahrungsaustausch und betonten fast alle die Wichtigkeit von organisatorischen Kenntnissen und Abläufen in der Berufswelt. Sie waren sich einig, dass ihnen die Hochschule Harz grundlegendes Wissen und vor allem die Fähigkeit vermittelt hat, sich neue Dinge unmittelbar anzueignen. „Zusätzlich muss jeder selbst den Ansporn haben etwas anzupacken und durchzuziehen, die eigene Persönlichkeit spielt beim Erfolg im Berufsleben eine große Rolle“, resümierte Jokel.

Die Idee zu dem Treffen entstand vor gut einem Jahr in Thale. „Zehn Jahre nach dem Abschluss – das war Grund genug uns alle einmal an unserer Hochschule wiederzusehen“, berichtete Alumnus Matthias Schneider. Das Seminargruppentreffen klang in geselliger Runde im Hotel Schanzenhaus in Wernigerode aus. ▲

Regel Erfahrungsaustausch

Die Alumni freuten sich zehn Jahre nach dem Abschluss ihres Studiums wieder in einem Hörsaal Platz zu nehmen und folgten gespannt den weiteren Ausführungen des Dekans, welcher die rasante Entwicklung des Fachbereichs seit dem Jahr 2000 Revue passieren ließ. „Mit dem Um- und Ausbau der Liegenschaft der alten Papierfabrik bezog der Fachbereich Automatisierung und Informatik 2004 neue und technisch hochmodern ausgestattete Lehr-, Seminar- und Laborräume, die den heutigen Studierenden optimale Studienbedingungen bieten.“ Auch das innovative Industrieroboterlabor in Haus 5 besichtigten die Absolven-



Von Anne Bauermeister

GEMEINSAM WOANDERS:

Stammtische sorgen deutschlandweit für Zusammengehörigkeit

Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Studium schlägt es Studenten zumeist in die verschiedensten Richtungen. Kontakte verlieren sich und der Einstieg in den neuen Lebensabschnitt fällt nicht immer leicht. Aus diesem Grund haben sich in vielen Städten Deutschlands Stammtische der Hochschule Harz gebildet. Sie bieten eine gute Möglichkeit, Kontakte zu ehemaligen Kommilitonen aufzubauen und zu pflegen sowie Erfahrungen auszutauschen. Darüber hinaus können sie eine Anlaufstelle für aktuelle Studierende sein, um schon frühzeitig Kontakte zu knüpfen, Information zu Berufschancen zu gewinnen und Hilfe beim Berufseinstieg in der entsprechenden Region zu erhalten.

In **Hannover** hat sich bereits ein fester Stammtisch der Hochschule Harz etabliert: „Unsere Runde besteht bereits aus 50 Alumni und wir treffen uns nun seit mehr als vier Jahren ein bis zwei mal jährlich“, berichtet Alumnus Manuel Wilke, Mitarbeiter der TUI Deutschland GmbH in Hannover. Ob Familien-Brunch mit Kind und Kegel oder Cocktails im „Goldfisch“, die Veranstaltungsorte variieren und es ist für jeden Geschmack etwas dabei. „Wir würden uns wünschen, dass sich weitere Alumni der Hochschule, die ihren Lebensmittelpunkt nun in Hannover haben, unserem Stammtisch anschließen. Gern gesehen wären auch Absolventen aus anderen Wirtschaftszweigen. Allein 30 regelmäßige Stammtischbesucher arbeiten bei der TUI“, so Manuel Wilke schmunzelnd. Für weitere Informationen und Kontaktdaten zum Stammtisch Hannover steht er gern (Manuel.Wilke@tui.de) zur Verfügung.



Auch in **Hamburg** treffen sich regelmäßig Absolventen der Hochschule Harz. Alumna Anke Ruhnow, Mitarbeiterin der Beiersdorf AG, gehört dazu: „Wir sehen uns ca. drei bis vier mal im Jahr und planen auch zum Jahresende noch einen Stammtisch. Bei XING sind mittlerweile 87 Mitglieder registriert, Tendenz steigend.“ Weitere Stammtische sind bereits in Frankfurt, München und Wolfsburg aktiv. Das soziale Netzwerk XING bietet hierbei eine gute Plattform, Treffen zu organisieren und ehemalige Kommilitonen zu finden. In der Gruppe „Alumni der Hochschule Harz“ kann an

regem Diskussionen rund ums Studium und weiteren Themen teilgenommen werden. Auch die Stammtische der Städte Stuttgart und München sind hier bereits vertreten. Wenn auch Sie Interesse an einem Stammtisch in Ihrer Stadt haben, ist Ihnen die Alumni-Betreuung der Hochschule Harz (alumni@hs-harz.de) gern behilflich.

Ausblick: Tipps & Termine

12. März 2011	Absolventen-Treffen auf der Internationalen Tourismus Börse, Berlin
31. März 2011	Bewerbungsschluss Wernigeröder Wissenschaftspreis
14. April 2011	12. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz Mitteldeutschland, Campus Wernigerode
21. Mai 2011	Tag der offenen Tür an beiden Standorten und Absolventen-Treffen am Standort Halberstadt
25. Mai 2011	Internationale Sommernacht, Campus Wernigerode
02. Juli 2011	5 Jahre KinderHochschule, Campus Wernigerode
Oktober 2011	20 Jahre Hochschule Harz

Von Anne Körner und Diana Kränzel

FREUNDSCHAFTEN UND KARRIERE FÖRDERN

Hochschule Harz im Web 2.0

37 Millionen sind deutschlandweit täglich online – dies ergab die ARD/ZDF-Onlinestudie 2010. 39 Prozent der deutschen User besitzen dabei ein Profil in einer Community. Social Networking – also das Knüpfen von Bekanntschaften – bildet dabei den Kern von Facebook & Co. Beruhend auf den Merkmalen des Web 2.0, dem sogenannten „Mitmach-Web“, tauschen sich die Mitglieder auf den Plattformen über Foren und Chats aus und ergreifen die Möglichkeit selbst Inhalte zu erstellen. Auch die Hochschule Harz ist im Social Web präsent.

Griff man vor einigen Jahren noch vorwiegend zum Telefon, um mit weiter entfernt lebenden Freunden und Verwandten in Kontakt zu bleiben, so werden heute mehr und mehr die Möglichkeiten der Online-Kommunikation genutzt. Nach der Einrichtung eines eigenen Profils in einer Community können sich durch die Gruppenfunktion Gleichgesinnte wiederfinden – z.B. den ehemaligen Kommilitonen aus der BWL-Vorlesung – auf den Websites der Communities ist man durch die eingebaute Suchfunktion nur einen Klick davon entfernt. Auch eine Vielzahl an Absolventen der Hochschule Harz hat sich bei den Netzwerken meinVZ, Facebook und XING registriert. Während die beiden erstgenannten Communities vorrangig der Freundschaftspflege dienen, versteht sich XING als Geschäfts- und Karrierenetzwerk. Die VZ-Netzwerke und XING haben meist Mitglieder im deutschsprachigen Raum, auf Facebook indes ist es auch möglich mit internationalen Bekannten in Verbindung zu bleiben.

Facebook zeigt die Praxis

Der mit 400 Millionen Anwendern weltweit größte Social Network Service Facebook muss sich in Deutschland nur noch den VZ-Netzwerken geschlagen geben. Setzt sich dieses enorme Wachstum fort, dürfte Facebook bald auch in Deutschland Marktführer werden. Dieses Potenzial haben Marketingexperten unlängst erkannt und auch in der Lehre wird es zunehmend integriert. „Soziale Medien gewinnen in der Tourismus-Branche immer mehr an Bedeutung. Um für unsere Studierenden ein praktisches Beispiel zu schaffen, haben wir im April 2010 eine Seite auf Facebook geschaltet“, so Prof. Harald Bastian, Professor für Tourismus- und Dienstleistungsmanagement am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Betreuer der Fan-Page „StudiengängeTourismus“. „Die Studierenden sollen selbst die Abläufe kennen lernen und herausfinden, wie man möglichst viele Leute begeistern kann.“ Das ist ihnen auch gelungen: Zurzeit

geben 379 Personen an, dass ihnen die Seite gefällt und 224 von ihnen waren im letzten Monat aktiv. Kein Wunder, denn hier werden immer wieder nützliche Links zum Studium geteilt, Partyeinladungen gepostet, Fotos hochgeladen oder Gewinnspiele veranstaltet. Neben den Tourismusstudiengängen präsentieren sich auf Facebook auch einzelne Studiengänge der Hochschule Harz wie BWL/Dienstleistungsmanagement, Wirtschaftsinformatik oder Medieninformatik.

Immer auf dem neuesten Stand

Tagesaktuell können Mitglieder beim Nachrichtendienst Twitter Microblogs – kurze Textnachrichten mit normalerweise unter 200 Zeichen – im Browser oder auf dem Handy erstellen und online einer breiten Nutzerschaft zur Verfügung stellen. Jedem steht es frei, diese Mitteilungen regelmäßig zu rezipieren. „Soziale Netzwerke werden nie die klassische PR ersetzen, sondern sind nur als ergänzende Kommunikationsmöglichkeit zu sehen. Trotzdem kommt es vor, dass über Twitter Nachrichten gesendet werden, die zwar über zu wenig inhaltliche Aussagekraft für eine Pressemitteilung verfügen, aber dafür trotzdem informativ sind“, so Andreas Schneider, Leiter des Dezernats Kommunikation und Marketing an der Hochschule Harz und aktiver Twitterer. Neben dem offiziellen Twitter-Konto der Hochschule („HS_Harz“), das seit Mai 2010 aktiv genutzt wird, unterhält zum Beispiel der Studiengang Medieninformatik einen eigenen Account.

„Wir vernetzen alle“

Lohnenswert ist auch der Blick in das Karrierenetzwerk XING, welches genau wie die VZ-Netzwerke und Facebook zwar ein soziales Netzwerk ist, aber ein wenig anders funktioniert. Man kann zwar auch Kontakte knüpfen, jedoch ist alles sehr seriös. Weiterhin bietet das Netzwerk Möglichkeiten an, einen guten Job zu finden oder selbst von Arbeitgebern gefunden zu werden. Anders als bei den Freundesportalen verlangt XING für die Nutzung aller Funktionen eine kostenpflichtige Premiummitgliedschaft. Alumnus Holger Ballwanz moderiert die Gruppe „Alumni der Hochschule Harz“ auf XING, die seit 2006 besteht und derzeit um die 1200 Mitglieder umfasst und somit die zahlenmäßig größte Gruppe von Absolventen der Hochschule Harz bildet: „Zwar sind die Forenaktivitäten eher gering, aber wir verschicken regelmäßig Newsletter oder Einladungen wie z.B. zum Sommerfest. Wir vernetzen alle.“





Von Ariane-Sissy Wagner

Zahlreiche Studierende nutzten zur Firmenkontaktmesse die Gelegenheit, mit unterschiedlichsten Unternehmensvertretern zu sprechen und den Berufseinstieg professionell vorzubereiten.

FIRMENKONTAKTMESSE

„Studenten treffen Absolventen“

Mit der „Firmenkontaktmesse 2010 – Studenten treffen Absolventen“ initiierte das TransferZentrum Harz am 10. November 2010 eine innovative Plattform zum Austausch zwischen angehenden Absolventen und 30 regionalen wie überregionalen Unternehmen. Auf dem Wernigeröder Hochschulcampus konnten sich Studierende in einer locker gestalteten Messeumgebung einen Nachmittag lang über mögliche Berufswege und -einstiege in Unternehmen als auch über diese selbst anhand von Absolventenprofilen, Messeständen und Aushängen informieren.

TIPPS ZUM BERUFSEINSTIEG

„Durch den rasanten Wandel auf dem Arbeitsmarkt und den drohenden Mangel an Fach- und Führungskräften gilt es heute mehr denn je, leistungsfähige Studierende und zukünftige Arbeitgeber frühzeitig in Kontakt zu bringen. Der Austausch gegenseitiger Erwartungshaltungen ist zu fördern“, betonte Hochschul-Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann bei der Veranstaltungseröffnung. „Besonders freut mich, dass unsere Aussteller heute in einer breiten Tätigkeitspalette aktiv sind. Die ausgewogene Mischung zwischen Tourismus, Wirtschaft, Informatik und Ingenieurwesen birgt für nahezu jeden unserer Berufseinsteiger aus den Fachbereichen Automatisierung und Informatik sowie Wirtschaftswissenschaften einen passenden Gesprächspartner.“

Die Hälfte der ausstellenden Unternehmen zeigte mit dem repräsentativen Messeinsatz von Absolventen, dass sie an

der jüngsten Hochschule des Landes Sachsen-Anhalt bereits in der Vergangenheit erfolgreich qualifiziertes Personal rekrutieren konnten. „Die Nachwuchsförderung ist in unserem Unternehmen ein Anliegen hoher Wichtigkeit. Daher nutzen wir Gelegenheiten wie die Firmenkontaktmesse gern, um Studierenden verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes in unseren Projektarbeiten aufzuzeigen“, erklärte Jost Altmeyer, Personalleiter bei Init, Berlin. Das breite Angebot an Praktika- und Traineeangeboten, welche die teilnehmenden Firmen mitbrachten, begeisterte viele der studentischen Messebesucher. Carolin Hähre, Dienstleistungsmanagement-Studentin, bemerkte stellvertretend: „Ich befinde mich gerade im letzten Studiensemester. Die Firmenkontaktmesse kommt da gerade recht. Einen ersten Kontakt zu für mich interessanten Arbeitgebern kann ich so leicht herstellen.“ „Die gemäß dem Veranstaltungsmotto ‚Studenten treffen Absolventen‘ hohe Beteiligung ehemaliger Studierender als Unternehmensvertreter ist nur eines der vielen Highlights“, so Diplom-Wirtschaftspsychologin (FH) Nancy Treuter vom hochschuleigenen Career Service des TransferZentrums Harz. „Die diesjährige Firmenkontaktmesse zielt auf Interaktivität und nicht allein auf Messestände. So können sich die Nachwuchskräfte von morgen auch in Ideenworkshops zu ausgewählten Unternehmensproblemen äußern und im ‚Café JobTalk‘ potentiellen Arbeitgebern in einem persönlichen Gespräch präsentieren – Tipps zum Jobeinstieg garantiert.“ Zudem offerierte die Veranstaltung die Chance, an individuellen Bewerbungs- und Imageberatungen teilzunehmen, mehr über den so genannten Business-Knigge zu erfahren und das eigene Bewerbungsfoto zu optimieren. ▀

VERWALTUNGSMANAGEMENT 2010

Praxismesse Halberstadt: Perfekte Plattform für intensiven Austausch

Von Sebastian Ziervogel und Janet Anders

Seit mittlerweile acht Jahren bietet die Praxismesse Halberstadt Verwaltungsexperten, Unternehmensvertretern und Studierenden die perfekte Plattform für den intensiven Austausch zu aktuellen Fragen der Verwaltungswissenschaften. Das Motto in diesem Jahr hieß „Verwaltungsmanagement 2010“ und lockte kurz nach dem Tag der offenen Tür erneut über 120 Interessierte auf den Halberstädter Campus. „Für die Organisatoren, das Institut ‚Public Consult‘, den Fachbereich Verwaltungswissenschaften und die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), ist das ein schöner Erfolg“, so Sebastian Ziervogel, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit am Halberstädter Fachbereich, „die Gäste hatten Gelegenheit, sich im Messebereich über das Leistungsangebot, aktuelle Projekte sowie Konzepte der Veranstalter und Praxispartner zu informieren oder an Workshops teilzunehmen.“ In der Veranstaltung „Organisationswandel und Wirtschaftsförderung“ berichteten Dekan Prof. Dr. Jürgen Stember, Roland Fischer von der KGSt und Holger Kindler über ihre Erfahrungen und Perspektiven dieses wichtige, zukunftsweisende Gebiet betreffend. Nicht nur in dieser Veranstaltung entwickelten sich lebhaft Diskussionen, in denen stets konkrete und praktische Problemlösungen im Vordergrund standen. „Weiterhin konnten sich die Teilnehmer in interessanten Workshops wie ‚Risikomanagement im öffentlichen Bereich‘ oder einer Veranstaltung zur Novellierung der Vorschriften im ‚Neuen Kommunalen Haushalts- und Rechnungswesen‘ informieren und austauschen“, so Ziervogel abschließend. ▀

ANLAUFSTELLE FÜR WEITERBILDUNG

TransferZentrum Harz

Von Sissy Wagner

„Bildung und Wissen sind der Schlüssel, um den wachsenden Herausforderungen im persönlichen und beruflichen Bereich gerecht zu werden“, so Prof. Dr. Folker Roland, Prorektor für Studium, Lehre, Weiterbildung und Qualitätsmanagement, bei der Eröffnung des Deutschen Weiterbildungstages an der Hochschule Harz am 24. September 2010. Im Mittelpunkt der Tagung standen aktuelle Impulse in den Bereichen Marketing und Vertrieb, Betriebswirtschaftslehre und Controlling sowie Verhandlungsführung und Risikomanagement.

Mehr als 60 Fach- und Führungskräfte kleiner sowie mittlerer Unternehmen der Region waren der Einladung des TransferZentrums Harz auf den Wernigeröder Hochschulcampus gefolgt. „Es ist mir wichtig, auch im Arbeitsprozess Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen“, erklärte Anne Sagner (30), Teilnehmerin und Marketingexpertin. „Veranstaltungen wie diese generieren Wissen und sind auf Grund des geringen Zeitaufwands für jedermann machbar.“ Das 2008 an der Hochschule Harz gegründete TransferZentrum ist Anlaufstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Personalgewinnung sowie duale Studiengänge und ergänzt die wissenschaftliche Primärbildung an der Hochschule. „Sowohl weiterbildende Studiengänge als auch Zertifikatslehrgänge sind seit mehreren Jahren fest verankert“, so Marco Lipke, Leiter des TransferZentrums. „Daneben bietet der ‚Career Service‘ die Möglichkeit, sich während des Studiums mit Berufsorientierung und -einstieg auseinanderzusetzen.“ Transferzentren werden im Rahmen des Operationellen Programms aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert. Weiterführende Informationen sind unter www.hs-harz.de/transferzentrum.html zu finden. ▀



Marco Lipke, Leiter des TransferZentrums Harz und seine Mitarbeiterinnen Steffi Priesterjahn (li.) und Nancy Treuter



Von Anne Körner

SPUREN HINTERLASSEN: „WALK OF FAME“

Die Studienzeit gilt oft als schönste Zeit im Leben. Doch auch sie geht einmal vorbei. Als Erinnerung setzen die Studenten des Abschlusssemesters zweimal im Jahr ein Zeichen – einen Stern auf dem „Walk of Fame“. Seit 1992 besteht die Tradition unter den Absolventen, der Hochschule ein Geschenk zu hinterlassen, sei es in Form von diversen Skulpturen oder Bäumen. Um eine zentrale Plattform zu schaffen, wurde 2005 der „Walk of Fame“ eingeweiht. Während die Größen der amerikanischen Unterhaltungsindustrie ihren Platz in Hollywood einnehmen, verewigen sich die Absolventen der Hochschule Harz in gleicher Manier auf dem Wernigeröder Campus. Jedes Abschlusssemester gestaltet ganz individuell eine Steinplatte, die während einer feierlichen Zeremonie zweimal im Jahr in den Boden eingelassen wird. Zwölf Platten zieren bereits den „Roten Platz“. Die nächste Steinlegung findet am 28. Januar 2011 statt.



28. Januar 2011

FIT FÜR DIE ARBEITSWELT

Feierliche Exmatrikulation am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften



Geschäft!
Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften halten endlich ihre Abschlusszeugnisse in den Händen.

Von Sissy Wagner

te auf die Zeit, die nun vor den Alumni liegt: „Sie gehören zu den mehr als 4.500 Absolventen, die ihren Studienabschluss an der jüngsten Hochschule des Landes erwarben. Gehen Sie in die Welt hinaus und machen Sie Wernigerode bekannt.“ Ihm war ebenso daran gelegen, dass die Absolventen Kontakt zur Hochschule halten. „Sagen Sie uns, was aus Ihnen geworden ist und berichten Sie über Ihre Erfahrungen in der Arbeitswelt.“

An diesem Nachmittag wurde auch der Preis des Förderkreises der Hochschule Harz e.V. an *Anne Werther* aus dem Bachelor-Studiengang Wirtschaftspsychologie für ihre herausragende Abschlussarbeit mit dem Titel „Einfluss- und Erfolgsfaktoren auf den Einstieg von Frauen in die Management-/Führungsebene bei Volkswagen Nutzfahrzeuge“ durch Vorstandsmitglied *Angela Gorr, MdL*, verliehen.

ALLES GUTE FÜR DIE ZUKUNFT!

Am 1. Oktober 2010 lud der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften zur feierlichen Übergabe der Zeugnisse nach erfolgreichem Abschluss des Studiums auf den Wernigeröder Campus ein. „Mit der Exmatrikulationsfeier werden Sie nun offiziell aus der Liste der Studierenden gestrichen“, begrüßte *Prof. Dr. Inga Dehmel* die frischgebackenen Alumni. Auch Hochschul-Rektor *Prof. Dr. Armin Willingmann* freute sich mit den Absolventen und gab ihnen sein traditionelles Grußwort mit auf den Weg. „Sie haben eine bemerkenswerte Leistung vollbracht. Sie besuchten Vorlesungen, legten Praktika und Prüfungen ab. Dieses persönliche Engagement trägt dazu bei, ein Studium erfolgreich zu meistern“, lobte *Willingmann* und wünschte den Jungakademikern: „Alles Gute für die Zukunft!“ *Prof. Dr. Martin Wiese*, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, gratulierte ebenfalls und blick-

In ihrer anschließenden Ansprache dankte *Romina Bulban*, Vertreterin der Absolventinnen und Absolventen, allen Eltern, Dozenten und Mitarbeitern für die schöne Studienzeit: „Wir haben Geduld, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft von vielen Seiten erfahren dürfen. Dank dieser guten Voraussetzungen konnten wir unsere Stärken herausarbeiten und Schwächen ausgleichen.“



Von Diana Kränzel

CAMPUS-LIEBE

Absolventen trauen sich

In Weiß und bei strahlendem Sonnenschein gaben sich am 4. Juli 2009 *Jens* und *Dana Goldhammer*, geb. Döhler, im Wernigeröder Rathaus das Ja-Wort. Die Absolventin der Tourismuswirtschaft und der Absolvent der Wirtschaftsinformatik verliebten sich vor fünf Jahren auf der Abschlussfeier der damals 22-Jährigen ineinander. „Wir tanzten bis in die frühen Morgenstunden“, erinnert sich der Bräutigam. „Noch heute leben wir dieses schöne Hobby in unserer Freizeit aus.“ Nach seinem Abschluss konnte der gebürtige Abberoder bei der fme AG, einem IT-Consulting-Unternehmen in Braunschweig, als Associate Consultant Fuß fassen; seine aus Schlossvippach bei Sömmerda stammende Frau ist heute bei der Goslaer Firma H.C. Starck im Rechnungswesen tätig. Eine spannende und aufregende Zeit liegt nun vor ihnen: die Redaktion wünscht alles Gute zum Nachwuchs!



Sind sich auf dem Campus das erste Mal begegnet: Dana und Jens Goldhammer

Von Anne Bauermeister

KREATIVER SCHREIBERLING?

Autoren für die nächste Ausgabe gesucht

Von Absolventen für Absolventen – Die Redaktion von „Augenblick“ sucht nach interessanten Autoren, die es beruflich in die verschiedensten Richtungen verschlagen hat. Sie haben auf Grund Ihres Studiums eine erfolgreiche Position auf dem Arbeitsmarkt bezogen? Dann beschreiben Sie für die Rubrik „Alumni Porträt“ Ihren Werdegang und lassen Sie andere Absolventen daran teilhaben. Sie haben sich bereits erfolgreich selbstständig gemacht? In der Rubrik „Existenzgründung“ können Sie ausführlich darüber berichten und wichtige Tipps geben. Ihre Anfrage richten Sie bitte an: alumni@hs-harz.de.

SELBER WERBEN?

Anzeigenschaltung im nächsten Heft

Sie möchten Ihre Firma gern in der nächsten Ausgabe vertreten sehen? Steigern Sie Ihre Werbewirkung und machen Sie andere Absolventen auf sich aufmerksam. Ob Klein- oder Großunternehmen, Jobangebot oder Dienstleistung – unsere Redaktion nimmt gern Anzeigen von Ihrem Unternehmen entgegen. Nähere Informationen erhalten Sie unter: alumni@hs-harz.de.

SOLVENTER UNTERSTÜTZER?

Wir freuen uns über Ihre Spenden

Sie möchten uns finanziell unterstützen? Der Alumni e.V. als Zusammenschluss ehemaliger Studierender, Professoren und Mitarbeiter sowie aller, die sich der Hochschule Harz verbunden fühlen, dient der finanziellen Unterstützung von Forschung und Lehre, Verbesserung der Studienbedingungen sowie der Durchführung von Absolventenveranstaltungen und -aktivitäten. Über Spenden jeglicher Art freuen wir uns sehr.

Kontoinhaber: Hochschule Harz Alumni e.V.
Kontonummer: 360 161 359
BLZ: 810 520 00
Institut: Harzsparkasse
Verwendungszweck: Name, Vorname, Abschlussjahr

Ihre Ansprechpartnerin zu allen Fragen rund um den Hochschule Harz Alumni e.V. ist *Doris Wüstenhagen*. (dwestenhagen@hs-harz.de)



FÜR ALLE LESERATTEN

Hochschul-Bibliothek

Von Anne Bauermeister

Die Hochschul-Bibliothek an den Standorten Wernigerode und Halberstadt öffnet ihre Tore für Angehörige der Hochschule Harz, aber auch für alle anderen interessierten Bürgerinnen und Bürger. Nicht nur Studenten können so Informationen und interessante Literatur finden – auch als Absolvent ist man herzlich eingeladen, sich als Nutzer registrieren zu lassen und im umfassenden Bücherbestand der Hochschule weiterhin zu stöbern. Rund 120.000 Bücher aus verschiedensten Themengebieten warten auf ihre Leser! Egal ob Sie die Regale online oder live durchsuchen wollen – die Bibliothek hält beide Varianten für Sie bereit.

Öffnungszeiten

Vorlesungszeit (September-Januar/März-Juni):

Mo – Do: 09.00 – 19.00 Uhr

Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr

Erweiterte Öffnungszeiten | Zur Präsenznutzung:

Freitag: 12.00 – 17.00 Uhr

Samstag: 09.00 – 12.00 Uhr

Vorlesungsfreie Zeit (Februar/Juli-August)

Mo – Fr: 09.00 – 12.00 Uhr

Weiterführende Informationen finden Sie unter

www.hs-harz.de/bibliothek.html.

ALUMNI GESUCHT?

Wir helfen weiter

Von Anne Bauermeister

Wer kennt dieses Problem nicht – auf der Mensaparty oder im Halberstädter Café Canapé verspricht man sich noch regen Kontakt, man zieht beruflich bedingt in eine andere Stadt und schon bald hat man seine Studienfreunde vollständig aus den Augen verloren. Wir können helfen, diese wieder zu finden! Sie suchen auch ehemalige Kommilitonen und haben keine Informationen über deren Verbleib? Dann melden Sie sich doch im Alumni-Büro. Wir helfen Ihnen gern beim Wiederfinden von verloren geglaubten Kontakten! Bitte richten Sie Ihre Anfrage an: alumni@hs-harz.de.

TAGUNGSMANAGEMENT

Hochschule beliebter Veranstaltungsort

Von Janet Anders und Cornelius Hupe

Im Februar 2007 erweiterte die Hochschule Harz ihr Dienstleistungsangebot um ein Tagungs- und Veranstaltungsmanagement. Dies ermöglicht Unternehmen und Verbänden, Seminare oder Kongresse an den Standorten in Wernigerode und Halberstadt zu veranstalten. Die moderne technische Ausstattung, das vielfältige Raumangebot und die Serviceeinrichtungen auf dem „Campus der kurzen Wege“ machen die Hochschule zum idealen Veranstaltungsort. Eine Umgebung mit hohem Freizeitwert bietet sich zudem für Rahmenprogramme an.

Das Tagungsmanagement erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit und kann bereits auf viele Höhepunkte zurückblicken, darunter das Fachkolloquium zum 50-jährigen Jubiläum der Rappbodetalsperre, die Auftaktveranstaltung zum Jugendevent „Europa geht weiter“ oder die Tagung des Schulleitungsverbandes Sachsen-Anhalt mit jeweils bis zu 250 Teilnehmern. Für 2011 sind schon jetzt drei Großveranstaltungen vorgemerkt. Im April ist der Wernigeröder Campus Austragungsort der Nachwuchswissenschaftlerkonferenz, die eine Plattform für junge Wissenschaftler der Fachhochschulen bietet. Die Vereinigung der Deutsch-Französischen Hochschule trifft sich im Mai über zwei Tage mit ca. 250 Teilnehmern und Ende September 2011 finden ein ganzes Wochenende Workshops der Gestaltpädagogische Vereinigung e.V. statt.

„Neben der Erschließung alternativer Einnahmequellen und der Auslastung freier Kapazitäten stehen die Vernetzung mit Industrie und Wirtschaft, die Stärkung unseres Profils und die Unterstützung gemeinnütziger Aktivitäten im Mittelpunkt unseres Tagungsmanagements“, verrät Pressesprecher Andreas Schneider.

Gern stellen wir auch Ihnen geeignete Räumlichkeiten für Ihre Veranstaltung zur Verfügung. Nähere Informationen erhalten Sie bei Cornelius Hupe vom Dezernat Kommunikation und Marketing.

Kontakt:

Dezernat Kommunikation und Marketing
 Tagungs- und Veranstaltungsmanagement
 Cornelius Hupe

Telefon: 03943 659-835

Telefax: 03943 659-899

E-Mail: chupe@hs-harz.de

www.hs-harz.de/tagungsmanagement.html

MEDIATIONSProjekt:**Konfliktmanagement im öffentlichen Bereich**

Von Prof. Dr. André Niedostadek



Wer kennt das nicht: Zu laute Musik aus der Nachbarwohnung, Streit in der Kleingartenanlage oder Konflikte im Ausbildungsverhältnis. Wo man zusammen lebt und arbeitet sind Auseinandersetzungen manchmal unvermeidbar. Aber was, wenn sie eskalieren? Je verhärteter die Fronten, desto schwieriger wird es, einen Streit beizulegen. Als besonders effektive Form der Konfliktlösung hat sich inzwischen die Mediation etabliert. Das Besondere dabei: Die Parteien finden selbst maß-

geschneiderte Lösungen. Kostenintensive, zeitraubende Gerichtsverfahren lassen sich dadurch oftmals vermeiden. Neu ist es, dies auch in der Stadtteilarbeit zu nutzen. Welche Möglichkeiten ergeben sich z.B. bei Streitigkeiten in der Nachbarschaft, an Schulen oder bei sonstigen Konflikten im kommunalen Nahbereich? Dazu hat der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz gemeinsam mit der Stadt Halberstadt das mittlerweile abgeschlossene Projekt „Stadtteil- und Gemeinwesenmediation“ initiiert. Rahmenprogramm dafür war „STÄRKEN vor Ort“ unter der Leitung des Bundesfamilienministeriums, kofinanziert aus dem Europäischen Sozialfonds der EU. Das Projekt zielte unter anderem darauf ab, Mediationsinteressierte miteinander zu vernetzen. Mit diesen Themen hat sich der Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz jüngst in verschiedenen Zusammenhängen befasst: Neben einem inzwischen erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekt zur „Stadtteil- und Gemeinwesenmediation“ ist ein umfangreiches „Praxishandbuch Mediation“ entstanden. Darin zeichnet ein Team von fast 40 ausgewiesenen Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein vielfältiges Bild der Mediation im öffentlichen Bereich und auch bei einem aktuellen Projekt spielt Mediation weiterhin eine wichtige Rolle. Dabei geht es um die Frage: Wie lassen sich rechtliche Risiken im Rahmen eines Risikomanagement-Prozesses bewältigen? Ein Thema, das nicht zuletzt eine Brücke schlagen möchte zwischen Betriebswirtschaft und Recht. ▴

PRAXISProjekt**Wirtschaftspsychologen vermitteln Führungskompetenz**

Von Andreas Schneider

Im Studiengang Wirtschaftspsychologie lernen die Studierenden in der Berufsfeldorientierung „Personalentwicklung“ unter anderem, wie bedarfsgerechte Trainings für bestimmte Zielgruppen entworfen, durchgeführt und anhand von Evaluationsergebnissen verbessert und überprüft werden.

Schon 2004 initiierte Prof. Dr. Thea Stäudel eine Kooperation mit der VEM motors GmbH in Wernigerode, die seitdem erfolgreich fortbesteht und 2008 zu den Gründen für die Auszeichnung von VEM als „Gutes Praxis-Beispiel“ durch die „Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA)“ gehörte. Für die Studierenden stellen die entwickelten Trainings die große Chance dar, ihr Wissen in einem realen Praxisprojekt unter Anleitung und Supervision durch die Dozentin unter Beweis zu stellen. Sie führen eigens entwickelte Trainingsmaßnahmen für die Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich durch. Die Basis dafür bildet eine ausführliche Bedarfsanalyse, bei der insbesondere die Anforderungen für den Beruf des Mechatronikers überprüft werden.

Durch das erlebnisorientierte Training optimieren die Auszubildenden spielerisch wichtige Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit oder Problemlösen. Außerdem wurde für die Meister und Vorarbeiter sowohl ein Basis- als auch ein Aufbautraining entwickelt und damit in mehreren Durchgängen ihre Führungskompetenz optimiert. Alle Trainings kamen bei den Teilnehmern sehr gut an. Auch bei der Überprüfung des Transfers konnten positive Auswirkungen auf den Berufsalltag festgestellt werden, so dass einer Fortführung nichts im Wege steht.

Ein neues Projekt läuft seit Sommer 2010 mit RC Partner für Reintegration und Chancengleichheit e.V. in Berlin, einem Unternehmen, das sich um Behindertenpflege, -rehabilitation und -reintegration kümmert. Im Rahmen des Fachs „Projektmanagement“ wurden die Anforderungen an die Gruppenkoordinatoren der Einrichtungen erhoben. Darauf aufbauend entstand als Praxisprojekt ein maßgeschneidertes Training für die Vermittlung von Führungskompetenzen, das bereits erfolgreich durchgeführt werden konnte. Besonders die soziale Komponente dieses Projekts kommt bei den Studierenden der Wirtschaftspsychologie gut an und motiviert zusätzlich. ▴

**VERANSTALTUNGEN 2011****GenerationenHochschule - offene Vortragsreihe**

Die GenerationenHochschule richtet sich an alle, die Freude und Interesse an Wissenschaft, aktuellen Themen und Weiterbildung haben. Jeder der Zeit und Lust mitbringt, ein bisschen „Hochschulluft“ zu schnuppern, ist herzlich auf den Campus eingeladen!

Datum	Veranstaltung
11.01.2011	„Heroin im Harz - Volkskrankheit Sucht“ Chefarzt Dr. med. Eckart Grau , FA für Psychosomatik und Psychotherapie, Suchtmedizin, Sozialmedizin; Leiter Rehabilitationsklinik Diakonie-Krankenhaus Elbingerode Dr. med. Matthias Bosse , FA für Allgemeinmedizin, Sportmedizin; Suchtmedizinische Schwerpunktpraxis; Akademische Lehrpraxis der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Mitglied im ZEFAG-Netzwerk
01.02.2011	„Privatsphäre im 21. Jahrhundert - aktuelle Themen des Datenschutzes“ Dr. Harald von Bose , Landesbeauftragter für den Datenschutz Sachsen-Anhalt
01.03.2011	„Die ersten Frauenstimmen aus der Region - Sachsen-Anhalt in Parlamenten der Weimarer Republik“ Dr. Elke Stolze , Halle (Saale)
05.04.2011	„Das Welthandelssystem - Chance für die globale wirtschaftliche Teilhabe von Entwicklungsländern?“ Dr. Frank Altemöller , FB Verwaltungswissenschaften, Hochschule Harz
03.05.2011	„Die mikrobiellen Infektionserreger und wir - wer wird das letzte Wort haben?“ Prof. Dr. Wolfgang Witte , Robert Koch-Institut, Bereich Wernigerode
07.06.2011	„Klimawandel und Energiewende“ Prof. (em.) Dr. Michael F. Jischa , Institut für Technische Mechanik, TU Clausthal
06.09.2011	„Recht im Sozialismus - Zur Stellung der Justiz in der DDR“ Prof. Dr. Armin Willingmann , Rektor der Hochschule Harz
04.10.2011	„Denken und Handeln in komplexen Situationen: Fehler, Folgen, Ursachen sowie effektive Problemlösemethoden“ Prof. Dr. Thea Stäudel , FB Wirtschaftswissenschaften, Hochschule Harz
01.11.2011	„Multikopter - Mobile Roboter steigen in die Luft“ Prof. Dr. Frieder Stolzenburg , Prorektor für Forschung und Wissenstransfer, Hochschule Harz
06.12.2011	„Der Brocken im Nationalpark Harz und sein Botanischer Garten“ Dr. Gunter Karste , Nationalpark Harz

Zur Teilnahme an den Vorlesungen der GenerationenHochschule ist eine Anmeldung zu jedem einzelnen Termin notwendig. Für die Registrierung steht auf den Webseiten der GenerationenHochschule unter www.generationenhochschule.de ein Anmeldeformular zur Verfügung.

Alle Veranstaltungen finden jeweils von 17 bis 19 Uhr im AudiMax, Gebäude „Papierfabrik“ (Haus 9), der Hochschule Harz am Standort Wernigerode statt.





Absolventen-Treffen 2010
Wernigerode und Halberstadt